

197. Regensburger Diözesanfußwallfahrt nach Altötting (21. bis 24. Mai 2026)



Vorbet-Texte

1. Etappe: Albertus Magnus – Mangolding

THEMA: „MARIA“

Marienlieder

Begrüßung und Pilgersegen Bischof

Lauretanische Litanei

Begrüßung Pilgerführer

THEMA: „WIR FANGEN AN...!“

Einführung: Die ersten Schritte sind gesetzt! Altötting ist nicht mehr weit. Auch die Vorbetergruppe begrüßt euch herzlich zu Beginn unserer Fußwallfahrt. Wir freuen uns, in diesen drei Tagen mit euch unterwegs zu sein. Wir möchten euch einladen, mit ganzem Herzen und mit kräftiger Stimme mitzusingen und mitzubeten. Auf diese Weise wird das Wort aus dem Lukasevangelium deutlich, was wir über die Wallfahrt 2026 geschrieben haben: Maria singt das Magnificat, das große Loblied auf Gott. Sie sagt: „Der Mächtige hat Großes an mir getan und sein Name ist heilig!“

Ja, Gott hat auch an uns Großes getan - er hat uns gerufen in die Gemeinschaft der Glaubenden, er hat uns gerufen auf den Pilgerweg unseres Lebens und eben auch auf den Pilgerweg nach Altötting! Darum wollen wir in diesen Tagen nicht müde werden seinen Namen zu heiligen in Gesang und Gebet und mit einem starken Glaubenszeugnis.

Die ersten Schritte sind gesetzt! Viele gehen wieder in der gewohnten Gemeinschaft ihrer Pilgergruppe - und haben sich noch viel zu erzählen, weil ihr euch so lange nicht gesehen habt - in den Gebetspausen und bei der Rast gibt's viel Gelegenheit dazu. Andere sind ganz neu bei der Wallfahrt und gehen vielleicht noch ein wenig schüchtern und still neben anderen her. Macht euch doch herzlich miteinander bekannt und lächelt euch erstmal freundlich zu. In unserer Pilgergemeinschaft soll niemand allein bleiben.

Die ersten Schritte sind gesetzt! Das gilt auch im Mittragen unserer Anliegen - sei es ganz persönlich, sei es für diejenigen, die sie uns mitgegeben haben privat oder im Pilgerrucksack. Wir gehen im Vertrauen auf die Fürsprache unserer lieben Frau von Altötting. Sie lädt uns ein, ihr Magnificat mitzusingen. Dazu laden wir euch ein im gemeinsamen Lied.

Freudenreicher Rosenkranz

Beginnen wir jetzt unser Rosenkranzgebet mit den freudreichen Geheimnissen. Beten wir sie in unseren ganz persönlichen Anliegen, für unsere Familien und Angehörigen, für alle, denen wir das Gebet versprochen haben und für diejenigen, die uns heute früh hierher gebracht haben und die wir nun mit aller Arbeit allein lassen...

1. den du o.J. vom Hl. Geist empfangen hast

Mit dem Ja-Wort Mariens beginnt die Erlösung der Menschheit. „Ja, Gott, ich bin deine Magd, ich vertraue darauf, dass du mich auf guten Wegen führst, ich sage Ja zu deinem Ruf und zu der Aufgabe, die du mir übertragen willst: Christus, deinen Sohn, zu den Menschen zu bringen.“

Wie schwer tun wir uns manchmal, unser JA zu sagen? Gott hat für jeden von uns eine Aufgabe vorgesehen, einen Platz, an dem wir für ihn unverzichtbar sind. Was hindert uns? Brechen wir wieder neu auf. Sagen wir unser JA: Gott, ich bin bereit, mit meiner kleinen Kraft mitzuwirken, dass Christus auch heute die Menschen erreichen kann.

2. den du o.J. zu Elisabet getragen hast

„Du bist gesegnet unter den Frauen!“ so begrüßte Elisabet Maria. Und sie lobt und preist sie für ihre Erwählung. „Durch dich und dein Kind werden die Menschen Heil und Erlösung finden! Sie werden Hoffnung schöpfen und Zukunft haben.“ Hoffnung für die Kleinen und Schwachen, die Armen und Hungernden.

Auch wir können Hoffnung bringen in eine Welt voller Unsicherheit. Wenn wir das Evangelium leben, treten wir ein für den anderen Maßstab Gottes: dass die Kleinen und Schwachen im Blick stehen, dass unsere Gesellschaft die Armen und Hungernden nicht vergisst. Nur aufbrechen müssen wir.

3. den du o.J. geboren hast

„Gottes Sohn ist Mensch geworden, einer von uns.“ Unglaublich wie wertvoll Gott die Menschen sind. Er stellt sich auf unsere Seite, ohne Berührungsängste. Er begegnet uns auf Augenhöhe.

„Machs wie Gott: werde Mensch.“ Das ist die Einladung an jeden von uns. Dort, wo wir aufbrechen und menschlich, mitmenschlich miteinander umgehen, im anderen den Bruder und die Schwester sehen, können wir diese Welt im Sinne Jesu verändern.

4. den du o.J. im Tempel aufgeopfert hast

Maria und Josef tun, was des Gesetz des Herrn vorschreibt. Sie erfüllen den Willen Gottes und erfahren Freude und Licht im Gesicht zweier alter Menschen. Sie geben Gott den Raum, der ihm gebührt und spüren, dass dies zum Heil wird für viele.

Brechen wir doch auf und geben wir Gott den Raum, der ihm gebührt: in unserem Leben, in unseren Familien, in unseren Pfarreien. Brechen wir unser „Ich“ auf und öffnen wir uns dem Walten Gottes. Vertrauen wir darauf, dass es zum Heil wird für uns und viele.

5. den du o.J. im Tempel gefunden hast

Wir begegnen dem 12-jährigen Jesus inmitten der Lehrer des alten Bundes, wie er Fragen stellt und damit das Gewohnte in Frage stellt. Er ist nicht gekommen, aufzuheben, sondern das Wesentliche neu zu sehen. Er selbst ist die Erneuerung des ersten Bundes, der neue Weg zum Vater.

Stellen auch wir Fragen! Interessieren wir uns für das Wesentliche unseres Glaubens! Brechen wir die starren Formen auf, um Erneuerung zu ermöglichen! Übersetzen wir Jesu Botschaft in unsere Zeit.

THEMA: „DANK FÜR ALLES GUTE IM LEBEN“

Einführung: Bitten und Danken gehören zusammen wie die zwei Seiten einer Münze. Das vergessen wir allzu leicht. Vor allem das Danke-sagen fällt uns oft schwer, weil wir manches Gute und Schöne unseres Lebens allzu selbstverständlich übersehen. Gerade zu Beginn unserer Wallfahrt lasst uns jetzt miteinander Gott danken für alles Gute, womit er unser Leben begleitet. Danke sagen, dass wir dabei sein dürfen!

Litanei der Dankbarkeit (pilgerpfarrer.de)

THEMA: EHRENAMT

Lichtreicher Rosenkranz n. jed. Ges. gesungenes Ehre sei dem Vater

Hinführung: Was wäre unsere Gesellschaft, unsere Gruppen und Vereine – ja selbst die Kirche – ohne die vielen Menschen, die ehrenamtlich tätig sind. In unserem Pilgerzug gibt es unzählige, die nicht in einem, sondern in zwei oder mehr Ehrenämtern tätig sind. Frag doch einmal kurz die Person links oder rechts neben dir: Wo engagierst du dich ehrenamtlich? Wofür setzt du dich ein? ...

Für soviel Einsatz und Tatkraft sagen wir an dieser Stelle einfach allen „Vergelt's Gott!“

Ganz bewusst auch allen, die im Ehrenamt mit uns und für uns unterwegs sind und denen wir auf unserem Weg nach Altötting noch begegnen. Beim folgenden Rosenkranz beten wir für all jene, ohne die so vieles nicht möglich wäre. Bei uns daheim und auch hier auf der Wallfahrt.

1. ... der von Johannes getauft worden ist.

„Du bist mein geliebter Sohn.“ (Lk 3,22)

Als Jesus aus dem Wasser stieg, sprach eine Stimme vom Himmel: Du bist geliebt. Du bist gewollt. Du gehörst mir. Diese Zusage gilt nicht dem Amt, nicht der Leistung, nicht dem Verdienst. Sie gilt dem Menschen.

Wie viele Menschen, die heute ehrenamtlich tätig sind, fragen sich: Ist das, was ich tun kann, genug – auch wenn es nur ein unscheinbarer Dienst ist? Die Frau, die jeden Dienstag in der Kleiderkammer sortiert und niemand dankt ihr dafür. Der Mann, der seinen Nachbarn zum Arzt fährt, Woche für Woche, still und verlässlich. Das Mädchen, das in der Pfarrei die Kinderkirche vorbereitet, obwohl die Teilnehmerzahlen kleiner geworden sind.

Ihnen allen gilt dieselbe Zusage die Jesus am Jordan erfuhr: Du bist geliebt. Nicht weil du viel leistest – sondern weil du ein Kind Gottes bist. Aus dieser Gewissheit heraus kann echter Dienst an den Menschen wachsen. Nicht aus Pflicht. Nicht aus Angst. Sondern aus Liebe.

Wir bitten für alle, die sich im Stillen für andere einsetzen. Schenk ihnen die Gewissheit, dass ihr Einsatz von Gott gesehen und gewürdigt wird.

2. ... der sich bei der Hochzeit zu Kana offenbart hat.

„Was er euch sagt, das tut.“ (Joh 2,5)

Maria sah, dass der Wein ausging. Es wäre so leicht gewesen zu denken: Das geht mich nichts an. Jemand anderes wird sich schon darum kümmern. Aber Maria sah die Not – und sie tat etwas. Nicht laut. Nicht mit großen Worten. Sie sagte nur zu den Dienern: „Was er euch sagt, das tut.“ Das ist das Geheimnis des Ehrenamts: hinschauen, wo andere wegsehen.

Heute gibt es in unserer Gesellschaft viele, denen der Wein ausgeht: einsamen alten Menschen, die tagelang kein Gespräch führen. Familien, die nicht wissen, wie sie die nächste Woche durchkommen sollen. Jugendlichen, die niemanden haben, der wirklich zuhört.

Und es gibt Menschen, die – wie Maria – hinschauen und handeln. Die in der Nachbarschaftshilfe tätig sind, die Essen auf Rädern fahren, die in der Hausaufgabenbetreuung sitzen, die für Fremde bürgen. Sie fragen nicht: Was bekomme ich dafür? Sie sagen: Was gebraucht wird – das tue ich.

Wir bitten für alle, die die Not anderer sehen und handeln, bevor sie gefragt werden.

3. ... der uns das Reich Gottes verkündet hat.

„Die Zeit ist erfüllt. Das Reich Gottes ist nahe.“ (Mk 1,15)

Jesus zog durch die Dörfer und Städte. Er heilte. Er lehrte. Er aß mit denen, die am Rand standen. Er machte das Gottesreich sichtbar – nicht mit großen Reden, sondern mit konkreten Gesten der Zuwendung.

Das Reich Gottes ist kein Ort irgendwo in der Ferne. Es ist überall dort, wo ein Mensch dem anderen wirklich begegnet. Wo jemand seine Zeit, seine Kraft, sein Können in den Dienst des anderen stellt – ohne Bezahlung, ohne Gegenleistung. In unserer Zeit, in der alles mit Geld und Leistung gemessen wird, ist das Ehrenamt umso kostbarer, weil es dieses System sprengt. Es zeigt, dass es Dinge gibt, die man nicht kaufen kann: Verlässlichkeit. Zuwendung. Zeit. Wärme.

In Deutschland engagieren sich Millionen Menschen ehrenamtlich – in Sportvereinen und Kirchengemeinden, in Feuerwehren und Hospizvereinen, in Flüchtlingsunterkünften und Schulen, sowie an vielen weiteren Orten. Sie bauen mit ihren Händen und Herzen jeden Tag ein Stück Gottesreich auf.

Wir bitten für alle, die durch ihren Dienst am Nächsten am Reich Gottes mitbauen.

4. ... der auf dem Berg verklärt worden ist.

„Sein Gesicht leuchtete wie die Sonne.“ (Mt 17,2)

Auf dem Berg Tabor geschah etwas Unerwartetes: Die Jünger sahen, wer Jesus wirklich war. Ein kurzer Moment des Aufblickens, des Staunens, des Erkennens. Und dann sprach eine Stimme: „Dieser ist mein geliebter Sohn – auf ihn sollt ihr hören.“

Wir erleben so etwas auch: Momente, in denen ein Mensch aufleuchtet. Nicht im Scheinwerferlicht. Ganz im Gegenteil: Die Frau in der Notaufnahme, die neben einem fremden, verängstigten alten Mann sitzt, weil er niemanden hat. Der Jugendgruppenleiter, der nach einem langen Arbeitstag noch zur Gruppenstunde kommt, weil er weiß, dass die Jugendlichen auf ihn warten. Die Helferin in der Hospizbegleitung, die einem Sterbenden die Hand hält und schweigend ganz einfach da ist.

In solchen Momenten leuchtet das Gesicht Christi selbst auf. Denn Jesus hat gesagt: „Was ihr dem Geringsten meiner Schwestern und Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“

Wir beten für alle Menschen, in deren Handeln wir Christus aufleuchten sehen.

5. ... der uns die Eucharistie geschenkt hat.

„Das ist mein Leib – für euch hingegeben.“ (Lk 22,19)

Beim letzten Abendmahl gab Jesus sich selbst. Nicht nur einen Teil von sich, sondern alles. „Das ist mein Leib – für euch.“

Das Ehrenamt ist „gelebte Eucharistie im Alltag“: Wer seine Zeit gibt, gibt sich selbst. Wer die Feuerwehrsirene hört und aufsteht – gibt sich selbst. Wer seinen Urlaub opfert, um in der Ferienfreizeit Kinder zu begleiten, gibt sich selbst. Wer auf dem Weg nach Altötting für andere betet, trägt sie in seinem Herzen – und gibt sich selbst. Echte Hingabe kostet immer etwas. Aber sie macht frei. Und sie macht froh.

Wir beten für alle, die sich für andere aufopfern und ihre Kraft, ihre Zeit, ihr Leben für sie einsetzen.

n. jed. Ges. eine Strophe: Halleluja—Gehet nicht auf... S. 96

Volk-Gottes-Litanei (pilgerpfarrer.de)

Mariengebete und Marienlieder

PAUSE zwischen Obertraubling und Mangolding

THEMA: FRIEDEN

Einführung: Der Unfriede in der Welt wird nicht weniger. Im Gegenteil. Ukraine, Iran, Palestina, Libanon, Sudan, Myanmar sind längst nicht alle Länder, in denen Menschen durch Zerstörung und Gewalt leiden und ihr Leben verlieren. Papst Leo weist seit seiner Wahl vor ziemlich genau einem Jahr unermüdlich darauf hin, was die Botschaft und das erste Wort des Auferstandenen an seine Jünger war: „Friede sei mit euch!“ Lassen wir uns von diesem Wort bewegen und beten wir den glorreichen Rosenkranz um den Frieden in der Welt—um den Frieden, den die Welt sich selbst nicht geben kann!

1. Jesus, der von den Toten auferstanden ist

Durch die Gewalt der Mächtigen gab Jesus sein Leben am Kreuz hin. Glorreich hat Gott ihn von den Toten auferweckt und damit gezeigt, dass das Leben stärker ist als der Tod. Der Auferstandene, gibt sich seinen Jüngern und damit allen, die an ihn glauben zu erkennen mit den Worten „Friede sei mit euch!“

Beten wir um Frieden in der Welt. Beten wir um Hoffnung inmitten allen Dunkels von Krieg und Gewalt. Beten wir um die Einsicht der Mächtigen, damit Frieden werde für alle!

2. Jesus, der in den Himmel aufgefahren ist

In seiner Himmelfahrt hat Christus seine Aufgabe den Jüngern übertragen. Sie sollen nun an seiner Stelle das Evangelium in dieser Welt verkünden und Boten des Friedens sein.

Beten wir um die Kraft und den Mut, dass auch wir alle Boten des Friedens sind in unseren Familien und Pfarrgemeinden, am Arbeitsplatz und in unserer Gesellschaft.

3. Jesus, der uns den Heiligen Geist gesandt hat

Gestärkt vom Heiligen Geist gehen die Apostel in die Welt hinaus. Der Friede ist eine Frucht des Heiligen Geistes. Er bricht überall dort auf, wo Menschen ihn verkünden, danach handeln und auf offene Herzen treffen.

Beten wir um das Wirken des Heiligen Geistes in allen Friedensverhandlungen und Gesprächen, damit auch kleine Schritte gelingen und Frucht bringen.

4. Jesus, der dich o Jungfrau in den Himmel aufgenommen hat

Am Ende ihres Lebens wird der Gottesmutter der Friede des Himmels geschenkt. Das bedeutet, dass Leib und Seele im Einklang sind in der Gegenwart Gottes. Und dort, wo Leib und Seele auch in dieser Welt rundum heil sein können, ist der himmlische Friede schon zu spüren. Beten wir um die Erfahrung dieses Friedens in unserem Leben, und um Momente und Zeiten, in denen wir in uns selbst Frieden spüren.

5. Jesus, der dich o Jungfrau im Himmel gekrönt hat

Mit der Krone des Lebens schenkt Gott Maria Vollkommenheit. Denn in dieser Welt erfahren wir Menschen nur Bruchstücke von dem, was Gott uns verheißen hat. Auch der Friede ist auf dieser Welt immer zerbrechlich. Vollkommenen Frieden kann die Welt sich selbst nicht geben.

Beten wir um den Frieden, den Gott uns verheißen hat; beten wir darum, dass unsere Bruchstücke in Gottes Händen zur Vollendung kommen.

Dazw. Halleluja, lasst uns singen, S. 97

2. Etappe: Sünching – Geiselhörung

Kreuzsegnung in Sünching

Gruß an Maria — Lied - Mariengebete - Marienlied

THEMA: SEIN NAME IST HEILIG!

Einführung: Die Wallfahrt dieses Jahres möchten wir als erste von drei Vorbereitungs Jahren auf unser großes Pilgerjubiläum 2029 gestalten. Sie ist Gott Vater gewidmet, der Großes an uns allen getan hat. Sein Name ist heilig. Rufen wir ihn miteinander an in der Namen Gottes-Litanei und schenken wir ihm unseren Lobpreis.

Namen Gottes Litanei

V: Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn, A: der Himmel und Erde geschaffen hat.

Wir antworten jeweils: **Dein Name werde geheiligt.**

- Dein Name wird angerufen in jedem Augenblick, bei allen Völkern und in allen Sprachen der Erde.
- Gott, mit tausend Namen, von denen jeder dich nennt und keiner dich fasst, wirst du angerufen.
- Dein Name werde nicht verschwiegen, sondern geredet und gedacht, aufgeschrieben und gesungen.
- Du bist der Höchste, der Lebendige, der Vater und Herr, der Schöpfer der Welt und der Herrscher über das All.
- Du bist der Heilige, der Starke, der Unsterbliche, der dreifaltige Gott.

- Du bist Anfang und Ende, Höhe und Tiefe, König und Hirt.
- Gott, du bist Licht und Fels, Feuersäule und Wolke, bist in tausend Bildern, von denen keines dich beschreibt.
- Dein Name werde nicht missbraucht, nicht im Gerede verschwendet.
- Name aller Namen, Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.
- Gott deines Volkes und unserer Ahnen.
- Gott unserer Kinder, unser aller lieber Gott.
- Du Gott im Himmel, im unzugänglichen Licht.
- Du bist in unserer Mitte, wohnst mitten unter uns.
- Du bist ausgeliefert unserer Laune und unserem Spott.
- Du bist ausgeliefert unserem Schweigen und unserem Reden.
- Dein Name werde nicht ausgelöscht, sondern weiter gesagt als eine Botschaft, die nicht stirbt.

Wir antworten: **Zeige dich, Gott.**

- Mit deiner Treue
- Mit deinen Engeln
- Im Sinn deiner Worte
- Wenn du uns erhörst
- In unserer Einsamkeit
- In Augenblicken des Glücks
- Im Leiden und im Tod
- In einer Welt ohne Gott
- In allem, was sich ereignet
- Als unser Heil und unsere Hoffnung
- Als unser Befreier und unsere Zuflucht
- Als unsere Freude und unser Friede.

Lasset uns beten, wie der Herr uns gelehrt hat:

A: Vater unser.....

V: Gott, unser Vater, du hast uns deinen Namen genannt und uns Mut gemacht, dich anzusprechen. Wir kommen zu dir uns danken dir, dass du für uns da beist. Hilf uns, dass auch wir für dich leben – und für die Menschen, in denen du uns begegnest. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Geistliches Wort Pfr. Norbert Götz: „Sein Name ist heilig“

THEMA: 800 JAHRE FRANZISKUS

Einführung: In diesem Jahr feiern wir mit den Franziskanern ein großes Jubiläum: vor genau 800 Jahren verstarb der Hl. Franz von Assisi - in der Nacht vom 3. auf den 4. Oktober 1226. Der "Poverello" wie die Menschen ihn damals nannten, hat die Welt verändert. Sein geistliches Erbe ist auch noch für viele prägend. Leben im Einklang mit der Schöpfung, arm und schlicht sein, ein einfacher und tiefer Glaube - all das fasziniert die Menschen auch heute noch. Franziskus zeigt uns ein auf das Wesentliche reduziertes Leben. Das wünschen sich viele inmitten der Überflutung von Sinnangeboten, von Mithalten-müssen und gesellschaftlichen Druck. Wenn wir als Pilger unterwegs sind, spüren wir etwas vom Geist des Franziskus - reduziert auf Beten, Gehen, Essen, Schlafen und ein geschwisterliches Miteinander. Und sein Sonnengesang darf auf unserem Weg und bei unserem Gebet nicht fehlen. Beten wir deshalb den Rosenkranz, inspiriert von den Gedanken des Sonnengesangs.

Lied: Die Erde ist schön... S. 85 (jeweils 1 Str.)

1. Jesus, der uns die Größe des Schöpfers offenbart

Höchster, Allmächtiger, guter Herr, dein sind die Ehre, Lob und Ruhm und aller Segen. Du allein bist würdig, sie zu empfangen, und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen, o Höchster!

Franz von Assisi hatte eine grauenhafte Zeit hinter sich, bevor er diese Zeilen schrieb. Er war völlig am Ende, als er zu Gott rief und dieser seine Not wendete. Da betet also jemand, der voller Demut die Größe seines Gottes bestaunt. Da betet jemand, der voll Dankbarkeit und Liebe alles neu sehen gelernt hat, jede kleine Gabe als Geschenk und jedes kleinste Details der Schöpfung als Hinweis auf Gott.

Und wie beten wir? Meinen wir nicht manchmal, selbst der Mittelpunkt allen Geschehens zu sein?

Franziskus lehrt, die Größe des Gottes voll Demut anzuerkennen und zu spüren, dass er uns unendlich liebt, uns ganz persönlich, weil er uns inmitten seiner Schöpfung einen Platz gegeben hat.

2. Jesus, der die Sonne über unserem Leben ist.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Schwester Sonne, durch Bruder Mond und die Sterne.

Franziskus besingt die drei Gestirne: Sonne, Mond und Sterne. Durch sie müssen wir nicht in der Finsternis leben. Durch sie wird alles Leben erst lebendig. Sie begleiten unser Leben ganz selbstverständlich, Tag für Tag, und doch nicht zufällig, sondern gewollt, ein Gleichnis von Gott, der uns sein Licht schenkt.

Und wie gehen wir mit den Gestirnen und dem Weltall um? Wir möchten erforschen, nützen und beweisen. Und wir benutzen die unendliche Weite des Alls als Mülldeponie für unseren Weltraumschrott.

Franziskus lehrt: jeder einzelne Sonnenstrahl ist ein Geschenk, der Wechsel von Tag und Nacht Teil unseres Lebens. Tagtäglich lässt Gott uns dadurch seine Nähe spüren.

3. Jesus, der mit uns auf dieser Erde lebte.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Wind, Schwester Wasser, Bruder Feuer und unsere Mutter Erde.

Nach den drei Gestirnen nennt Franziskus die vier Elemente: Feuer, Wasser, Luft und Erde. Sie sind Grundlage unseres Lebens. In ihnen steckt eine gewaltige Kraft, die Gott uns in die Hand gegeben hat, damit wir sie nützen, um leben zu können. Drei Gestirne und Vier Elemente sind miteinander Sieben, die Symbolzahl einer Schöpfung, die gut gelungen ist.

Und wie gehen wir mit den Elementen dieser Welt um? Wir verbrauchen kostbares Wasser so ungerecht, dass viele keinen Schluck davon bekommen. Wir beuten die Erde aus, als wäre sie unser Eigentum und legen den Grund für Katastrophen. Wir nützen das Feuer für Krieg und Vernichtung.

Franziskus lehrt: Nütze die Kraft der Elemente, um Leben zu ermöglichen dir und allen anderen Menschen auf dieser Welt. Gott selbst hat dir die Verantwortung dafür übertragen. Er traut es dir zu!

4. Jesus, der uns vergibt und Frieden schenkt.

Gelobt seist du, mein Herr, durch alle, die vergeben und die dulden in Frieden.

Diese Zeilen hat Franziskus erst später hinzugefügt, weil Bischof und Bürgermeister von Assisi sich verkracht hatten. Das ist tröstlich für uns und Ansporn zugleich. Denn es ist letztlich der Friede und die damit verbundene Vergebung, die die Schöpfung Gottes erst vollendet.

Und wie schwer tun wir uns mit Frieden und Vergebung – in unserer kleinen, privaten Welt und erst recht in der großen? Hass, Unfrieden und Krieg sind an der Tagesordnung. Und wir tun irgendwie nichts dagegen!

Franziskus lehrt: Halte Frieden. Verzeih, wo andere dir Unrecht taten. Spring über deinen Schatten. Gott schenkt dir doch seine Liebe; also gib sie auch weiter – gerade an diejenigen, bei denen es dir schwer fällt.

5. Jesus, der uns im Tod vollendet.

Gelobt seist du, mein Herr, durch unseren Bruder, den leiblichen Tod.

Auch diese Worte fügte Franziskus erst an seinen Sonnengesang an, als er dem Tod schon nahe war. Doch hat er nach einem Leben voller Hingabe und Leiden, den Tod heiter als seinen Bruder willkommen geheißen. Das kann nur der, der von ganzem Herzen darauf vertraut, dass der Tod nicht Ende, sondern Vollendung ist.

Und wie viel Angst haben wir vor dem Tod? Sterben scheint Verlust, Ende, hoffnungslos zu sein. Was tun wir nicht alles, um uns dagegen zu wehren?

Franziskus lehrt: Wer an Gott, seinen Schöpfer glaubt, der weiß, dass er ihn im Tod nicht fallen lässt; sondern dass Gott den Menschen, den er einst ins Leben rief, vollendet im Ewigen Leben. Erst dann haben wir Teil an der Fülle der Schöpfung Gottes.

Litanei von der guten Erde

Marienlitanei - Marienlieder - Mariengebete

3. Etappe: Geiselhöring – Mengkofen

Marienlied

Allerheiligenlitanei

Wolfgangslied... S. 133

THEMA: WAS UNS HEILIG IST....

Einführung: „Sein Name ist heilig“ haben wir über unsere Fußwallfahrt geschrieben und das lässt uns fragen: Was ist uns Menschen von heute denn überhaupt noch heilig? So heilig, dass wir es bewahren und befolgen, weil wir wissen, dass es uns geschenkt ist und deswegen kostbar. So heilig, das wir es gegen Kritik verteidigen und dafür einstehen mit unserer Zeit und unserem Engagement. Wem der Fußball heilig ist, der wird es spüren lassen und dafür viel Zeit verwenden.... um nur ein Beispiel zu nennen.

So könnten wir unser Beispiel anfügen: Ich frag euch mal: Wem von euch ist eigentlich die Fußwallfahrt heilig? So sehr, dass er sich das ganze Jahr darauf freut und von Herzen gern dabei ist und alles liegen und stehen lässt, wenn es endlich Donnerstag vor Pfingsten ist? - Der hebe mal ganz kurz die Hand!

Und heute abend dürfen wir Menschen begegnen, denen die Gastfreundschaft heilig ist, die uns gerne aufnehmen in ihre Häuser, die für uns sorgen und herzlich für uns da sind. Wie gut, dass es Menschen gibt, denen heute solche Dinge noch heilig sind!

Im folgenden Rosenkranz möchten wir einige Beispiele aufgreifen und miteinander betrachten, was vielen von euch heilig ist, denn das haben wir euch im Vorfeld der Wallfahrt über Facebook und Insta gefragt.

1. der die Nähe zu uns Menschen gesucht hat.

Meine Familie ist mir heilig! Für die bin ich da von früh bis spät und mit meiner ganzen Kraft. Wie schwer fällt es denen, deren Familien zerbrechen und die aufgrund von Entfernung kein geregeltes Familienleben mehr haben können? Wie schwer fällt Familienleben angesichts der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen - dass beide Elternteile arbeiten müssen und Arbeitszeiten gemeinsame Zeiten beeinträchtigen.

Familie ist heilig, denn sie ist die Gemeinschaft, in der die Liebe wurzelt und wir bedingungslos angenommen werden. Beten wir für unsere Familien und dass Wirtschaft und Politik auf sie Rücksicht nehmen.

2. der Menschen an Leib und Seele geheilt hat.

Meine Gesundheit ist mir heilig! Was tun wir nicht alles, um gesund zu bleiben, und manche investieren viel, um ihren Körper zu optimieren. Gesundheit hat aber auch mit einem inneren Gleichgewicht zu tun. Der Körper ist nicht alles. Auch die Seele kann krank werden. Ist mir Seele auch heilig - und was tue ich für sie? Wenn ich nicht nur gesund, sondern heil sein will, muss ich Körper und Seele in Einklang bringen. Beten wir für Gesunde und Kranke, dass sie ihr Gleichgewicht wieder finden und das Notwendige dafür tun.

3. der uns seinen Frieden schenkt.

Der Friede ist mir heilig! Und alles, was es derzeit an Krieg und Terror gibt, steht meiner Sehnsucht nach Frieden entgegen. Aber es geht nicht nur um den Frieden in der Welt. Ist mir auch der Friede in meiner kleinen Welt heilig? In der Familie, in der Nachbarschaft, im Beruf und in der Pfarrei... Und dann ist da noch der Friede in mir selbst, meine innere Unzufriedenheit. Beten wir um die Kraft, den ersten Schritt zur Versöhnung zu gehen bei uns selbst, im Miteinander und für die Mächtigen dieser Welt.

4. der uns zur Liebe befreit

Meine Freiheit ist mir heilig! Ich möchte tun und lassen können, was ich will. Doch die eigene Freiheit setzt voraus, dass ich die Freiheiten des anderen respektiere und meine Grenzen akzeptiere. Freiheit kennt Grenzen und darf nicht mit Beliebigkeit verwechselt werden. Regeln zu halten, hat mit Liebe zu tun. Ich schränke mich ein, damit auch der andere frei sein kann. Beten wir für alle, die unfrei sind, und für alle, die aus Liebe zu anderen auf Freiheiten verzichten.

5. der uns zum Glauben ruft

Mein Glaube ist mir heilig! Das hätten früher viele so gesagt. Mal ehrlich: Ist dein Glaube dir heilig? - so wie Freizeit und Fußball? Großeltern leiden so oft darunter, dass Kindern und Enkeln der Glaube nebensächlich geworden ist. Glaube verleiht dem Leben Sinn und Perspektive. Er lässt mich über diese Welt hinaus schauen. Er trägt mich, wenn diese Welt versagt. Beten wir für alle, die sich schwer tun mit dem Glauben, und für jene, die ihn freudig leben.

Lied dazwischen: Wer glaubt ist nie allein... S. 130 jeweils eine Strophe

Infos 200. Jubiläum

Sammelaufruf

PAUSE

THEMA: ARBEIT

Unser erster Tag auf der Pilgerweg ist bereits weit fortgeschritten. Heute Morgen haben wir unsere Wallfahrt begonnen. Raus aus unserer bekannten Umgebung, haben wir uns auf den Weg gemacht. Drei Tage lang können wir uns ausschließlich aufs Gehen konzentrieren, fernab vom gewohnten Alltag und der Arbeit. Das tut uns gut und sorgt für einen klaren Kopf. Bestimmt gibt es viele, die das gerade gut brauchen können. Unser Alltag, unsere Leben und Arbeiten sind oft von so manchen Schwierigkeiten und Sorgen begleitet. So vieles ist belastend – mental wie auch körperlich. Da sind die einen, die sich fragen, ob sich ihre Arbeit noch lohnt. Ob sie sich das Leben damit noch leisten können, wenn die Kosten für alles steigen. Andere stehen vor der Frage, wie es weitergehen wird. Wird sich mein Arbeitsplatz verändern? Durch KI, personelle Umstrukturierungen oder gar Stellenabbau? Es gäbe viel zu sagen zu diesem Thema und den Sorgen, die damit verbunden sind. Legen wir sie hinein in unser Gebet und unsere Anliegen.

1. Jesus, der uns den Rücken stärkt

Viele Menschen stehen in der Arbeit unter großem Druck. Immer mehr fühlen sich überfordert, verunsichert oder kaum wertgeschätzt. Andere wiederum können nicht loslassen. So vieles gibt es noch zu tun und so wenig Zeit dafür.

Beten wir für alle, die in Gedanken ständig in der Arbeit hängen. Die sich mehr Leichtigkeit und Freude im Arbeitsalltag wünschen. Für alle, deren Arbeit übersehen und zu oft für selbstverständlich genommen wird. Aber auch für diejenigen, die Verantwortung tragen und sich um ihre Mitarbeitenden sorgen. Um ein gutes Miteinander im Beruf und um gegenseitige Unterstützung. Sowie für Zeiten der Ruhe und der Stille, wo der Druck zu groß wird.

2. Jesus, der die Gerechten seligepriesen hat

Alles wird immer teurer und immer mehr Menschen fragen sich, wie sie ihrer Rechnungen bezahlen sollen. Und ein paar andere schaffen es, sich an den Krisen unserer Zeit zu bereichern. Natürlich soll jeder einen fairen Preis für seine Angebote erwirtschaften können. Wir alle wünschen uns doch, dass wir mit dem, was wir verdienen auskommen und gut leben können. Denn es gäbe auf der Welt genügend Ressourcen und Lebensmittel, um alle zu versorgen. Und doch bestimmen ein paar wenige die Preise oder regulieren den Zugang zu wichtigen Gütern, wie sauberes Trinkwasser. Beten wir für alle, die sich um eine gerechte Verteilung von Nahrung und anderen Ressourcen sorgen. Alle, die für gerechte Löhne eintreten und der Ausbeutung von Arbeitern einen Riegel vorschieben möchten. Für alle, die bereit sind zu teilen und im Geiste Jesu an einer gerechten Welt mitarbeiten.

3. Jesus, der uns eine neue Perspektive eröffnet

Wer heute eine Arbeit beginnt, rechnet immer seltener damit, dass er diese in 30 oder 40 Jahren immer noch hat. Die Veränderungen am Arbeitsmarkt werden immer rasanter. Die Anforderungen an einen Job wechseln oder werden komplexer. Das fordert viele heraus und überfordert immer mehr von uns. Welchen Beruf soll ich wählen? Welche Ausbildung beginnen? Ist mein Job sicher – auch in Zukunft? Wo diese Zweifel an uns nagen, da wächst Verunsicherung und manchmal sogar Hoffnungslosigkeit. Beten wir also für alle, die sich um die Zukunft sorgen. Alle die vor wichtigen Entscheidungen stehen oder denen die Aufgabe zufällt, in ihrem Betrieb die richtigen

Veränderungen zu ermöglichen. Um Weitsicht und Mut für die richtigen Schritte. Aber auch für eine Gesellschaft, die solidarisch zusammensteht und dort mit anpackt, wo es nötig ist.

4. Jesus, der uns lehrt Strukturen zu verändern

Wir leben in einer Welt, in der immer mehr Menschen trotz harter Arbeit keinen passenden Ort zum Wohnen finden. Armut ist kein persönliches Versagen, sondern oft das Ergebnis von Strukturen, die Menschen übersehen oder zurücklassen. Obdachlosigkeit kann einen Menschen schneller ereilen als man das glauben mag. Günstiger Wohnraum oder der Traum von den eigenen vier Wänden, sie werden immer mehr zu Luxusgütern. Investments bekommen den Vorrang, obwohl es Chancen und Möglichkeiten gäbe Menschen Sicherheit zu bieten. So wachsen Strukturen, die sich am Wohl einiger weniger orientieren. Wie befreiend steht dagegen Jesu Botschaft. Er sieht die Lasten, die Menschen tragen, und er ruft uns dazu auf, nicht wegzuschauen. Sein Evangelium ist kein Trostpflaster, das Ungerechtigkeit schönredet, sondern eine Einladung, sie zu überwinden. Wo Menschen an den Rand gedrängt werden, stellt er sie in die Mitte. Wo Systeme Menschen klein halten, spricht er ihnen Würde und Stärke zu. Beten wir für alle, die sich übervorteilt sehen. Die auf der Strecke bleiben oder durch Schicksalsschläge alles verloren haben. Hören wir auf Jesu Botschaft, die uns lehrt, Verantwortung zu übernehmen — nicht nur im Mitgefühl, sondern auch im Handeln.

5. Jesus, der immer bei uns ist

So viele Krisen und Ängste begleiten Menschen tagtäglich. Die Sorgen um die Arbeit oder die Zukunft sie können schnell übermächtig werden. Dabei glauben wir an einen Gott, der Wege öffnen will, wo wir nur Mauern sehen. Gottes Sohn hat uns aufgetragen, geht hinaus in die Welt, seid wie ein Licht in der Dunkelheit und spendet Hoffnung. Vor seiner Himmelfahrt versicherte er den seinen: seid gewiss, ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt. Er lässt uns auch dort nicht allein, wo alles ausweglos scheint. Inmitten von verhärteten Strukturen und Ängsten, die uns überwältigen wollen, ist er bei uns. Beten wir daher für alle, die Licht und Hoffnung spenden. Die daran arbeiten, dass es gerechter zugeht in dieser Welt. Dass wir neuen Mut schöpfen und Vertrauen in Gottes Nähe haben, egal was noch vor uns liegen mag.

Lied: Immer auf Gott, zu vertrauen... S. 101 jeweils eine Strophe / Mit dir geh ich alle meine Wege ... S. 112

Litanei der Arbeit (pilgerpfarrer.de)

Lied: Unterwegs in eine neue Welt... S. 125

Marienlied, Mariengebet

Brotankündigung vor Martinsbuch Wenn das Brot, das wir teilen... S. 129

Emmaus-Litanei

THEMA: KRANKE

Auf unserem Weg nach Altötting beten wir in vielen Anliegen, ganz besonders auch in den Anliegen, die wir in unserem Rucksack mittragen und die uns aus den Pfarreien, von so vielen Menschen und aus dem Regensburger Dom mitgegeben worden sind. Vielfach sind das auch Anliegen für die Kranken, deren Leid, deren Schicksal wir zur Gnadenmutter bringen wollen. Sie können nicht nach Altötting gehen und haben uns gebeten, an sie zu denken und für sie mitzubeten. Das schenken wir ihnen gerne im folgenden Rosenkranz, weil uns unsere Kranken am Herzen liegen.

Lied: Wer unterm Schutz... S. 132

1. Jesus, der von allen verlassen wurde

Die Krankheit selbst ist das eine, die Einsamkeit das andere. Viele Menschen können aufgrund ihrer Erkrankung das Haus oder sogar das Bett nichtmehr verlassen. Und selbst, wenn man das Glück hat, viel Besuch zu bekommen, ist man dann doch die meiste Zeit allein. Darüber hinaus möchte man ja auch niemanden zur Last fallen. So leiden viele an ihrer Einsamkeit mehr als an der Krankheit selbst. Jesus sind diese Situationen nicht fremd. Auch er war im

Garten Getsemani allein in seiner Angst. So zeigt er sich solidarisch mit den vielen, die sich auch heute verlassen fühlen und einsam sind.

2. Jesus, der das Leid der ganzen Welt getragen hat

Nicht mehr gesund werden - das ist eine bittere Diagnose für so viele. Chronische Krankheiten verändern das Leben der Menschen. Die Medizin kann lindern, verlangsamen, helfen, aber eben nicht in jedem Fall heilen. Wie schwer fällt es, mit den täglichen Belastungen, Einschränkungen oder Schmerzen zurecht zu kommen? Jesus, der in seiner Kreuzigung das Leid der ganzen Welt getragen hat, will uns zur Seite stehen. Er ist kein ferner Gott, der nichts mit unserem Leben zu tun hätte. Er fühlte den Schmerz, den unzählige Menschen vor und nach ihm fühlten. Er leidet noch heute mit den vielen, die täglich ihr Kreuz tragen müssen.

3. Jesus, der seinen Weg entschlossen ging

Krankheit und Schicksalsschläge lassen uns straucheln und fallen. Wer eine schlimme Diagnose bekommt, kann schnell mit seinen Kräften ans Ende kommen. Sich dann Hilfe zu suchen, ist schon ein großer Schritt. Sich in Therapie zu begeben, sich einzugestehen, dass man stationäre Hilfe benötigt oder Stunden der Chemotherapie und anderer Behandlungen auf sich zu nehmen, erfordert Unmengen an Kraft. Auch Jesus fällt unter dem Kreuz. Mehrfach. Doch er fand immer wieder die Kraft, seinen Weg weiterzugehen. So geht er Seite an Seite mit denen, die auch heute immer wieder fallen und die Kraft finden müssen, neu aufzustehen und weiterzugehen.

4. Jesus, der noch im Sterben für andere gebetet hat

Wenn wir all diejenigen wirklich dabei hätten, die wir im Herzen mittragen, wäre unser Pilgerzug vermutlich doppelt so lang. Wahrscheinlich kennt jede und jeder von uns Menschen, die unser Gebet brauchen können oder uns sogar darum gebeten haben. Jesus selbst ruft uns in den Evangelien dazu auf, ohne Unterlass zu beten. So verbinden wir uns mit diesen vielen Menschen zu einer großen Gemeinschaft des Gebetes. ER hat es uns vorgelebt. Selbst in der größten Not, bis kurz vor seinem Sterben, hat Christus für andere gebetet. So denken auch wir an alle, die seiner Barmherzigkeit bedürfen.

5. Jesus, der von den Toten auferstanden ist

Auch wenn wir im Gebet auf Gottes Hilfe vertrauen dürfen, für uns alle kommt irgendwann der Moment, in dem der Tod unausweichlich ist. Viele Kranke leben in der Gewissheit, dass sie ihr Bett oder das Krankenzimmer nicht mehr verlassen werden. Doch als Christ/innen vertrauen wir darauf, dass selbst dieser letzte Weg nicht in Dunkelheit und Tod enden wird. Die Dunkelheit des Karfreitags wurde vom Licht des Ostermorgens vertrieben. Jesus ging für uns in den Tod, damit wir mit ihm auferstehen und leben. Diese Botschaft der Hoffnung gilt auch uns, wenn wir einmal unseren letzten Weg antreten.

Dazwischen Lied: Was Gott tut, das ist wohlgetan ... S. 129

Lied: Mutter Gottes, wir rufen zu dir... (Krankenstrophen)

Du Trösterin in der Betrübnis.

Du trocknest die Tränen der Kranken.

Du teilst mit uns all unsre Schmerzen.

Du Zuflucht in Not und Bedrängnis.

Du fühlst mit uns in unsren Ängsten. – Mutter Gottes...

Du bist das Heil aller Kranken.

Du stärkst in uns allen die Hoffnung.

Du hörst unsre Worte der Sehnsucht.

Du betest mit uns in den Nächten.

Du stehst uns zur Seite im Zweifel. – Mutter Gottes...

Du zeigst uns die Quelle der Freude.

Du führst uns zur Hoffnung auf Leben.

Du harrst mit uns aus unterm Kreuze.

Du hältst uns die Hand, wenn wir sterben.

Du gehst uns voran in den Himmel. – Mutter Gottes...

THEMA: ABEND, ANKOMMEN

Hinführung: Am Ende eines Tages fühlt sich unsere Seele manchmal an, wie ein Notizzettel, auf dem den ganzen Tag herumgekritzelt wurde. Dort wo wir uns morgens noch frisch, strukturiert und voller Leben gefühlt haben, sind wir jetzt verbraucht und müde. Da tut es gut am Abend Kraft zu schöpfen. In der Gemeinschaft unserer Quartierleute, durch Ausruhen und Durchatmen. Auch unsere vollgekritzelte Seele kann sich dann erholen. Das Alte kann man durchstreichen oder ablegen. Dann können wir uns auf das, was morgen bevorsteht gut vorbereiten. Einen neuen, sauber geschriebenen Zettel anlegen sozusagen. Den vollen Notizzettel unserer Seele können wir Gott anvertrauen. Die Glücksmomente dieses Tages mit ihm gemeinsam noch einmal durchleben. Das Unfertige können wir in seine Hände legen. Er wird es über Nacht bei sich behalten, damit es uns nicht den Schlaf rauben muss. Wenn wir etwas schuldig geworden sind, kann er diesen Teil unseres Notizzettels zerknüllen und wegwerfen. Er vergibt uns. Und was Gott uns abnimmt, zerknüllt und in seinen Mülleimer wirft, das sollte niemand anderes mehr herausholen. Auch wir selbst nicht. So ist der Notizzettel unserer Seele bereit für einen neuen Tag.

Gebet: Herr, mein Gott, ich danke dir, dass du diesen Tag zu Ende gebracht hast. Ich danke dir, dass du Leib und Seele zur Ruhe kommen lässt. Deine Hand war über mir und hat mich behütet und bewahrt. Vergib allen Kleinglauben und alles Unrecht dieses Tages und hilf, dass ich allen verzeihe, die mir Unrecht getan haben. Lass mich in deinem Frieden unter deinem Schutz schlafen und bewahre mich vor den Anfechtungen der Finsternis. Ich befehle dir die Meinen, ich befehle dir meinen Leib und meine Seele. Gott, dein heiliger Name sei gelobt. Amen.

Lied: : Wer unterm Schutz des Höchsten steht ...S. 132

Guter, allmächtiger Gott. Als der Apostel Paulus angekettet im Gefängnis saß, hat er dich trotz aller Schwierigkeiten gepriesen und dir Loblieder gesungen. Ich hingegen bete oft nur, wenn ich dir mein Leid klagen möchte oder in Not bin. Deshalb will ich nun mein Loblied singen und von den schönen Seiten meines Lebens erzählen. Nicht, um vor dir zu prahlen, sondern um mein ganzes Leben vor dich zu bringen. Du hast es mir geschenkt.

So bitte ich dich: **Lass mein Loblied zu dir dringen**

Wenn mir alles leicht von der Hand geht.
Wenn ich großes Glück hatte.
Wenn ich voller Dankbarkeit bin.
Wenn mich jemand anlächelt.
Wenn ich frisch verliebt bin.
Wenn ich satt und zufrieden bin.
Wenn ich meinen Urlaub genießen kann.
Wenn mir bewusst wird, dass ich nicht alleine bin.
Wenn mir bewusst wird, dass ich geliebt werde.
Wenn ich mich über spontanen Besuch freue.
Wenn ich die Gesellschaft lieber Menschen genieße.
Wenn ich eine Herausforderung gemeistert habe.
Wenn ich mich an der Natur freuen kann.
Wenn ich anderen helfen konnte.
Wenn ich sehe, was ich alles geschafft habe.
Wenn ich mich aus negativen Gedanken herausgezogen habe.
Wenn selbst kleine Dinge einen Erfolg für mich bedeuten.
Wenn ich meine Arbeit gerne tue.
Wenn mich ein gutes Buch Abenteuer erleben lässt.
Wenn mich andere zum Lachen bringen.
Wenn ich mich fühle, als wäre ich wieder ein unbesorgtes Kind.
Wenn ich anderen von einem schönen Erlebnis erzähle.

Wenn die Sonnenstrahlen meine Nase kitzeln.
(Wenn die Kühle der Regentropfen mich erfrischt.)

Guter Gott, alles bringen wir vor dich. Unser ganzes Leben legen wir in deine Hände: die schönen Momente, die großen und kleinen Erfolge unseres Lebens. Lass uns immer wieder dankbar sein für alles, was uns geschenkt ist. Lass uns selbst ein Segen sein für andere. Damit unser Loblied nie verklingt, heute und alle Tage unseres Lebens. Amen.

Lied: Du lässt den Tag... S. 87

Blaskapelle: Segne du, Maria .. S. 122

Unter deinen Schutz und Schirm....

4. Etappe: Mengkofen – Dingolfing

Thema: Maria

Morgengebet, Engel des Herrn

Freu dich, du Himmelskönigin

Freudenreicher Rosenkranz für die Quartierleute und in unseren ganz persönlichen Anliegen

1. den du o.J. vom Hl. Geist empfangen hast

Gott erwählt Maria durch die Botschaft des Engels, die Mutter seines Sohnes zu werden. Er setzt seine Hoffnung auf ihr Ja-Wort. Und sie sagt Ja zum Willen Gottes in der Hoffnung, dass er sie in diesem Auftrag nicht allein lässt, sondern ihren Glauben stärkt. So setzt Gott bis heute seine Hoffnung in uns Menschen, dass wir bereit sind, uns seinem Auftrag zu stellen: Christus zu den Menschen zu bringen in Wort und Tat.

Beten wir für alle, die sich um einen lebendigen Glauben mühen in ihrem persönlichen Leben, in ihrer Familie, in Pfarrgemeinde und Gesellschaft, in unserer Kirche.

2. den du o.J. zu Elisabet getragen hast

Zwei Frauen in „guter Hoffnung“ begegnen sich. Und die Hoffnung hat einen Namen: Jesus. Sie geben ihrer Hoffnung Ausdruck und stärken sich gegenseitig im Glauben und im Leben.

Beten wir für alle, die herzlich für andere da sind in allen Sorgen und Fragen, um zu helfen und zu stützen, um zu trösten und mit ihnen zu schweigen und die auf diese Weise Hoffnung geben wollen.

3. den du o.J. geboren hast

Durch die Geburt des Gottessohnes ist die Hoffnung greifbar geworden für alle Welt! Sein Licht durchbricht das Dunkel des Zweifels und der Angst. Seine Friedensbotschaft steht gegen alle Not, alles Leid und alle Kriege dieser Welt!

Beten wir für alle, die in das Dunkel der Hoffnungslosigkeit und des Unfriedens dieser Welt ein Zeichen der Gegenwart des Gottessohnes setzen, die der Hoffnung in unserer Zeit Hand und Fuß geben.

4. den du o.J. im Tempel aufgeopfert hast

Simeon und Hanna im Tempel von Jerusalem sind ein Beispiel für alle, die ein Leben lang auf die Erfüllung ihrer Hoffnung warten müssen und dennoch nicht an ihrem Gott verzweifeln. Gottes Wille verwirklicht sich zwar oft ganz anders, als wir es erwarten, aber Gott steht zu seiner Verheißung.

Beten wir für alle, die trotz vieler Schwierigkeiten, Krankheiten und Schicksalsschläge uns ein Beispiel des Glaubens geben, aus dem sie Kraft und Hoffnung für jeden neuen Tag schöpfen.

5. den du o.J. im Tempel gefunden hast

Die Eltern Jesu sind enttäuscht von ihrem Sohn, der ihnen davonläuft, um im Tempel die Fragen der Schriftgelehrten zu beantworten. Doch diese Szene wird zur Hoffnung für alle, die Jesus in ihrem Leben oft vergeblich suchen. Er lässt sich finden, wenn auch dort, wo wir ihn gar nicht vermuten.

Beten wir für alle, die trotz aller Enttäuschungen nicht aufhören, Jesus voll Hoffnung zu suchen, in der Gemeinschaft der Kirche, in den Menschen, die ihnen begegnen, in ihrem ganz persönlichen Leben.

Marienlieder

Marianische Litanei (pilgerpfarrer.de)

THEMA: FREITAG

Einführung: Auf unserem Weg nach Altötting tragen wir viele Bitten und Sorgen für andere in unserem Anliegenrucksack mit nach Altötting. Aber ebenso trägt jeder von euch schwer am eigenen Pilgerrucksack in seinem Herzen: Das Belastende in der Partnerschaft und im Miteinander der Familie, das uns das Leben manchmal so schwer macht und uns die Freude nimmt; die Folgen von Krankheit und Pflegebedürftigkeit und alle Situationen, die wir aus eigener Kraft nicht ändern können; die Scherben unseres Lebens, die uns an Streit, Unversöhnlichkeit und Misserfolge erinnern, an zerplatzte Träume und verpasste Chancen, die wir nicht vergessen können.

Wir tragen mit uns die bitteren Abschiede, die Wunden geschlagen haben, die nicht mehr heilen wollen: der Schmerz der Trennung von Ehepartnern, die Entzweiung mit den Kindern, die Enttäuschung, die Freundschaften beendet und zu Funkstille mit Verwandten und Nachbarn führt. Und dann auch die Trauer um vertraute und liebe Menschen, die wir vermissen und nicht wissen, wie wir ohne sie leben sollen.

All diese schmerzlichen Erfahrungen legen wir nun hinein in das Gebet des schmerzhaften Rosenkranzes. Wie damals sein Kreuz, so will der Herr das Belastende unseres Lebens für uns tragen, wenigstens ein Stück weit, wenigstens jetzt, in diesem Moment, da wir all unsere Anliegen ihm in die Hand drücken.

Schmerzhafter Rosenkranz

Der du das Wort der Liebe bist

Litanei vom Herzen Jesu (pilgerpfarrer.de)

Christus Sieger, Christus König

Psalm 23 „Der Herr ist mein Hirt...“

PAUSE vor Forst

Beginne du, all meine Tage – Morgengebet – Sonnengesang

Gedenken: Alois Hierl – 23.05.1980 – 150. Jubiläumswallfahrt

THEMA: HOFFNUNG UND ZUKUNFT

Einführung: Manche wagen einen Blick in die Glaskugel, für andere ist die Zukunft ohnehin zappenduster. Und für uns als Christen? Wir leben in einer Welt voller Hiobsbotschaften und in einem Land voller Pessimismus, wie wollen wir da hoffnungsvoll nach vorn schauen?

„Doch die Hoffnung lässt nicht zugrunde gehen“, so sagt der Apostel Paulus in seinem Brief an die Römer. Als Christen haben wir allen Grund, optimistisch zu sein, denn wir gehen unseren Weg ins Morgen nicht allein: Der Auferstandene geht an unserer Seite. Ja, wir brauchen auch nicht alles aus eigener Kraft zu schaffen, damit unsere Zukunft gelingt: Der Heilige Geist ist die Kraft, die unseren mutigen Anfang vollendet. Nur das Vertrauen brauchen wir, dass Gott uns auf gute Wege führt, wenn wir auf sein Wort hin einen Schritt in eine neue Richtung gehen, Unbekanntes wagen, Neues beginnen. Echte Pilgerinnen und Pilger haben keine Angst vor der Zukunft; sie gehen; Schritt für Schritt; und finden Halt und Hoffnung im Glauben an Gott.

Beten wir im glorreichen Rosenkranz um eine hoffnungsvolle Zukunft für uns alle!

1. Jesus, der von den Toten auferstanden ist

Christus hat in seiner Auferstehung das Dunkel besiegt, das Grab überwunden, die Grenzen dieser Welt gesprengt und allen, die an ihn glauben eine neue Perspektive des Lebens geschenkt. Beten wir für unsere Kirche, besonders für die Kirche in unserem Land, dass wir uns von dieser österlichen Kraft wieder neu erfüllen lassen. Wir haben allen Grund, der Frohen Botschaft zu trauen und sie mutig zu verkünden, denn der Auferstandene geht uns voran.

2. Jesus, der in den Himmel aufgefahren ist

Christus kehrt zum Vater heim und sendet seine Jünger in alle Welt. In seinem Namen sollen sie den Menschen aller Völker das Reich Gottes, Frieden und Gerechtigkeit verkünden. Beten wir für die Welt, in der wir leben, und für die Menschen, die mit uns in dieser Welt leben. Friede und Gerechtigkeit wird überall dort Wirklichkeit, wo Menschen am Reich Gottes mitarbeiten.

3. Jesus, der uns den Heiligen Geist gesandt hat

Der Heilige Geist treibt am Pfingsttag die verängstigten Apostel aus dem Schneckenhäuser des Abendmahlssaales hinaus. Er erfüllt sie mit seinem frischen Wind und lässt sie in ganz neuer Weise Gemeinschaft werden. Beten wir für unser Heimatland, in dem scheinbar gar nichts mehr vorwärts geht. Wir können als Christen mit unserem guten Geist frischen Wind in unsere Gesellschaft bringen und an einer guten, gemeinsamen Zukunft mitarbeiten.

4. Jesus, der dich o Jungfrau in den Himmel aufgenommen hat

Am Ende ihres Lebens wird der Gottesmutter die Gemeinschaft des Himmels geschenkt. Wir Menschen bleiben am Ende nicht einsam und allein, sondern aufgehoben im Miteinander der himmlischen Familie. Beten wir für unsere Familien, in denen Sorgen und Schicksale so oft die Zukunft verdunkeln. Christus schenkt uns immer wieder Momente himmlischen Lichts, Strahlen der Hoffnung, die uns ermutigen füreinander da zu sein und zusammenzuhalten.

5. Jesus, der dich o Jungfrau im Himmel gekrönt hat

Mit der „Krone des ewigen Lebens“ wird der Glaube Mariens und ihr Vertrauen auf Gott am Ende belohnt. Auch wenn ihr ganz persönliches Leben viele dunkle Momente hatte, so zweifelte sie nicht daran, dass Gottes Wille ihr Leben zum Guten führte und vollendete. Beten wir für unsere ganz persönliche Zukunft mit all den dunklen Ahnungen und den schlimmen Enttäuschungen. Vertrauen wir uns dem Willen Gottes an. Er meint es uns von Herzen gut und steht zu uns. Seine Verheißung an uns ist ein Leben in Fülle.

THEMA: HL. GEIST

Einführung: Wir gehen hinein in den Morgen dieses Tages. Die Sonne, die uns scheint, vertreibt das Dunkel der Nacht. Sie spendet Licht, Hoffnung und Wärme. Sie ist das Zeichen für den Morgen des dritten Tages, als die Frauen aus dem Kreis der Jüngerinnen und Jünger Jesu das leere Grab gefunden haben. Die Jünger, so heißt es, hatten aus Furcht die Türen verschlossen. Sie wussten nicht, was nach der Kreuzigung Jesu auf sie zukommen würde. Sie hatten Angst davor, wie es weitergeht.

Auch heute fürchten sich Menschen vor dem, was auf sie zukommt. Viele wünschen sich nichts sehnlicher als einen friedlichen Morgen, an dem die Sonne aufgeht. Einen Morgen ohne Krieg, ohne Hunger oder andere Sorgen. Damals vor 2000 Jahren warteten auch die Jünger Jesu auf ein Zeichen der Hoffnung. Wollte ER sie nicht mit Heiligem Geist und Feuer taufen? Welch eine Freude muss es gewesen sein, als Jesus dann am Pfingsttag in die Mitte der Seinen kam. Alle Angst wie weggeblasen. Die Zweifel ausgeräumt. Licht, das die Dunkelheit von den Herzen wegnimmt.

Dieser Geist Gottes wirkt noch heute – in jeder und jedem von uns. Gottes Kraft, ist und durch Taufe und Firmung zugesagt. Sein Geist soll uns aufrichten und beleben. Lasst uns also den Geist Gottes anrufen. Dass sein Geist auch unsere Müden Schritte stärken kann. Heute, auf diesen letzten Metern hinein nach Dingolfing. Morgen auf dem Weg nach Altötting. Aber auch an jedem anderen Morgen, der uns noch bevorsteht.

Lied: O komm herab, du Heiliger Geist, S. 119

Aus dem Lukasevangelium:

Zu jener Zeit, war das Volk voll Erwartung und alle überlegten im Herzen, ob Johannes nicht vielleicht selbst der Christus sei. Doch Johannes gab ihnen allen zur Antwort: Ich taufe euch mit Wasser. Es kommt aber einer, der stärker ist als ich, und ich bin es nicht wert, ihm die Riemen der Sandalen zu lösen. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.

Heilig-Geist-Litanei

Wir antworten: **belebe uns durch deinen Geist.**

Wenn wir müde und kraftlos geworden sind.
Wenn uns jeder Schritt schwerfällt.
Wenn wir uns nicht trauen, von unserem Glauben zu erzählen.
Wenn uns düstere Gedanken gefangen halten.
Wenn wir uns nicht für andere freuen können.
Wenn wir Fehler eingestehen müssen.
Wenn uns alles egal geworden ist.

Lied: Komm Schöpfer Geist, S. 104, 2 Str.

Wir antworten: **erfülle uns mit deinem Geist.**

Wenn wir nicht wissen, wie es weitergehen soll.
Wenn wir ängstlich, misstrauisch oder eifersüchtig sind.
Wenn uns die Sorgen des Alltags gefangen halten.
Wenn wir zweifeln und unser Glaube wackelt.
Wenn alles aussichtslos erscheint und unsere Hoffnung bröckelt.
Wenn uns die Kräfte schwinden und uns der Mut verlässt.
Wenn Trauer uns gefangen hält.

Lied: Komm Schöpfer Geist, S. 104, 2 Str.

Wir antworten: **wirke in uns mit deinem Geist.**

Wenn wir Lebensfreude in uns spüren.
Wenn wir die Sonne auf unserem Gesicht spüren.
Wenn wir unsere Freude mit anderen teilen wollen.
Wenn wir die Liebe spüren, die uns geschenkt ist.
Wenn wir voller Hoffnung neue Projekte angehen.
Wenn die Begeisterung für etwas uns ganz erfüllt.
Wenn wir anderen die Hände reichen.

Lied: Komm Schöpfer Geist, S. 104, 2. Str.

Gebet: Komm, Geist des Friedens, entwaffne die Herzen der Gewalttätigen.
Komm, Geist der Versöhnung, befreie die Streitenden aus ihren Konflikten.
Komm, Geist der Feuersglut, läutere die Gedanken der Verhärteten.
Komm, Geist der Hoffnung, begleite die Flüchtenden auf ihrem Weg.
Komm, Geist des Trostes, lindere den Schmerz der Trauernden.
Komm, Geist der Geborgenheit, bereite eine Heimat in der Fremde.
Komm, Geist der Wahrheit, schenke Worte voller Kraft.
Komm, Geist der Liebe, öffne unser Herz und unsere Hände.
Komm, Heiliger Geist!

Lied: Der Geist des Herrn, S. 83

Rosenkranz zum Pfingstereignis

1. Jesus, der uns im Heiligen Geist verbindet

Nach der Auferstehung Jesu versammeln sich seine Jünger voller Hoffnung, aber auch voller Unsicherheit. Sie warten, beten und suchen nach Orientierung. Da geschieht Unerwartetes: Gottes Geist kommt herab – kraftvoll und lebendig. In Zeichen von Feuer erfüllt der Heilige Geist die Jünger und verwandelt Angst in Mut, Schweigen in

Zeugnis und Verslossenheit in Aufbruch. Von dieser Erfahrung, diesem ersten Pfingsten erzählt die Apostelgeschichte und lädt auch uns ein, offen zu werden für das Wirken Gottes heute.

Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort.

Menschen versammeln sich im Name Jesu an einem Ort. Das bedeutet: Wir gehören zusammen. Gottes Geist verbindet uns. In dieser Gemeinschaft sollen wir spüren, dass er uns verbindet. Gottes Heiliger Geist gibt uns Sicherheit. Wir sind nicht allein. Denken wir im folgenden Rosenkranz an alle, die uns schon mal das Gefühl echter Gemeinschaft gegeben haben und jene, die sich einsam fühlen.

2. Jesus, der uns durch Gottes Geist aufrichten will

Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, ... kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.

Der Heilige Geist macht sich immer bemerkbar, wenn er kommt – wie ein mächtiger Sturm, dessen Brausen das ganze Haus erfüllt. Jede Ecke wird davon berührt, von oben bis unten. So will Gottes Geist unser Leben durchdringen: Er möchte uns aufrütteln und unser Leben verändern. Doch es ist nicht immer leicht, wirklich daran zu glauben. Meine Ängste und Sorgen scheinen oft überwältigend, und meine Gebete oder Berichte über meinen Glauben klingen manchmal kraftlos. Doch ich darf spüren, dass Gottes Geist in mir brennt. Andere dürfen merken, dass sein Geist mich erfüllt. Beten wir gemeinsam darum, dass das Feuer des Heiligen Geistes in uns lodert. Lassen wir uns neu inspirieren und stärken.

3. Jesus, der uns durch Gottes Geist Mut machen will

Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, ... erschienen [den Jüngern] Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder.

Feuer – das ist Kraft und Faszination zugleich. Es ist lebenswichtig und lebensgefährlich. In der Bibel ist es oft Zeichen für die Gegenwart Gottes. Das beginnt schon bei Mose, zu dem Gott im brennenden Dornbusch spricht. Später die Feuersäule, die den Israeliten den Weg durch die Wüste zeigt. Und schließlich an Pfingsten der Heilige Geist, der sich in Zungen wie von Feuer auf die Jünger ergießt.

Feuer hat Kraft und Energie. Die sollte auch in den Jüngern Jesu wirken. Und natürlich auch in jeder Christin und jedem Christen, denen durch Taufe und Firmung dieser Heilige Geist zugesagt ist.

Der Heilige Geist will mir zeigen: du bist gesegnet und du bist gesalbt. Du hast einen Auftrag in dieser Welt. Beten wir um Gottes Kraft des Mutes und der Zuversicht. Beten wir darum, dass sein Feuer ins uns brennt und wir es in anderen entzünden können.

4. Jesus, dessen Geist unser Leben segnet

Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, ... wurden [alle] vom Heiligen Geist erfüllt.

Erfüllt-sein von Gottes Heiligem Geist. Gestärkt durch den Geist der Weisheit und Einsicht, den Geist des Rates und der Stärke. Erfüllt von Erkenntnis, Frömmigkeit und Ehrfurcht. So beschreibt die Tradition die sieben Gaben des Heiligen Geistes. Sie sollen unser Leben zu einem erfüllten Leben machen – einem geisterfüllten Leben.

Gottes Geist will mein Leben segnen – will mich segnen. Die Kraft des Heiligen Geistes will mich antreiben, dass ich ein Segen bin für andere. Es ist eine Gabe und ein Auftrag zugleich. Das darf ich mir immer wieder bewusst machen: Dass ich von ihm bedingungslos geliebt werde und von seinem Geist gesalbt bin.

Beten wir gemeinsam um die Gaben des Heiligen Geistes. Dass wir sie wieder mehr spüren und auf sie vertrauen können. Beten wir besonders für die, die sich klein und unbedeutend fühlen oder denen jede Erkenntnis und jeder Geist der Weisheit abgesprochen wird.

5. Jesus, dessen Botschaft noch heute wirkt

Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, ... begannen [alle] in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.

Geht hin und verkündet das Evangelium – die Frohe Botschaft. So lautet der Auftrag Jesu an alle, denen er seinen Geist versprochen hat. Er wollte, dass seine Jünger mit Begeisterung von dem erzählen, was sie durch ihn und mit ihm erfahren hatten. Sagt es weiter! So einfach und doch so mächtig. Und ja, sicherlich gibt es viele, die sich müde und kraftlos fühlen. Vielleicht möchte ich nicht von meinem Glauben erzählen – aus Angst, wie andere reagieren könnten. Vielleicht musste ich schon erfahren, dass andere ablehnend reagieren. Dass ich plane und tue, um zum Beispiel in meiner Pfarrei etwas zu organisieren und dann kam doch wieder keiner. Vielleicht muss ich wieder klein

anfangen. Von dem erzählen, was mich an seiner Botschaft begeistert. Darüber was ich Schönes erlebt habe, durch die Gemeinschaft mit anderen, bei dieser Wallfahrt und wo auch immer.

So kann sich Jesu Botschaft ausbreiten und weiterwirken. In den Worten und Taten, die vom Glauben erzählen. Beten wir darum, dass auch uns Gottes Geist eingibt, was wir weitersagen sollen. Damit wir Gottes Botschaft in die Welt tragen können. Als Jüngerinnen und Jünger, in denen das Feuer des Heiligen Geistes brennt.

Lieder: Komm Schöpfer Geist, S.104,
Die Sache Jesu braucht Begeisterte, S. 86

Gebet:

Komm, Geistkraft, die das All belebt, komm, Himmelsklang, der nie vergeht:
Du Atem in uns, gute Macht, die Frieden und Vergebung schafft.
Du Geist der Liebe, Seelenkraft, die du uns gleich und frei gemacht,
umgib uns auch in dieser Zeit, du Trösterin der Ewigkeit.
In Trauer, Angst, Verlorensein, bleib bei uns als ein zarter Schein,
ein Schimmer Hoffnung, Funken Licht, ein zugewandtes Angesicht.
Lass deinen Glanz uns heute sehn, lass uns dein leises Wort verstehn,
nach Sturm und Donner, Feuer, Wind: Die Stille, die wir selber sind. Amen.

Marienlieder, Mariengebete

5. Etappe: Dingolfing – Frontenhausen

Bayernhymne S. 97

Morgengebet

Marienlieder – Mariengebete

Gewissenserforschung : Gleichnis vom Barmherzigen Vater

Es ist auf diesem Wegstück nach Frontenhausen feste Tradition, Gewissenserforschung zu halten. Die Beichtväter am Ende unseres Zuges laden euch wieder ein, das Sakrament der Versöhnung zu empfangen. So wird diese Wallfahrt heilsam und ihr könnt manchen Ballast loswerden. Gott selbst bietet es euch an.

In diesem Jahr steht uns auf unseren Pilgerzeichen Gott Vater immer vor Augen. Dass er uns nicht als der strafende und rächende Gott gegenüber steht, das hat Jesus in seiner Botschaft vom barmherzigen Vater deutlich gemacht. Sein Gleichnis soll uns bei unserer Gewissenserforschung leiten.

Gott, du lädst mich heute ein, mein Leben vor dir zu betrachten. Du schenkst mir den Mut, es so anzusehen wie es ist. Vor dir brauche ich nichts beschönigen und nichts verstecken. Du freust dich mit mir über alles, was gelungen ist. Du bietest mir deine Vergebung an, für alle Schuld und Sünde, die mein Leben belasten. Hilf mir jetzt dabei, mein Gewissen zu erforschen und mein Verhalten zu überdenken.

Aus dem Lukasevangelium:

Jesus erzählte ihnen folgendes Gleichnis: Ein Mann hatte zwei Söhne. Der jüngere von ihnen sagte zu seinem Vater: Vater, gib mir das Erbteil, das mir zusteht. Da teilte der Vater das Vermögen auf. Nach wenigen Tagen packte der jüngere Sohn alles zusammen und ging fort. (Lk 15,11-13)

S1: Das Verhalten des Sohnes seinem Vater gegenüber ist hart. Undankbar fordert er. Herzlos läuft er einfach davon.

S2: Wo war ich undankbar den Menschen gegenüber, die mir Gutes tun? Wo habe ich sie mit schroffen Forderungen enttäuscht und verletzt? Bin auch ich aus der Gemeinschaft mit anderen Menschen oder vor Situationen, die mich forderten, davon gelaufen, weil es bequemer, lohnender, interessanter schien?

Dieselben Fragen gelten auch für meinen Glauben und meine Beziehung zu Gott: Bin ich dankbar? Habe ich mich von ihm entfernt, weil der Glaube etwas von mir verlangt, das nicht zu meinem Lebensstil passt?

V/A: Erbarme dich meiner, o Gott, erbarme dich meiner!

Aus dem Lukasevangelium:

Der Sohn verschleuderte sein Vermögen. Als er alles durchgebracht hatte ... ging es ihm sehr schlecht. Da ging er aufs Feld zum Schweinehüten. Er hätte gern seinen Hunger mit den Futterschoten gestillt, die die Schweine fraßen; aber niemand gab ihm davon. (Lk 15,14-16)

S1: Der Sohn hat seinen Willen durchgesetzt. Doch das sorglose Leben führt ihn ganz tief nach unten.

S2: Sehe ich ein, wenn meine Entscheidungen sich als Fehler erweisen? Bin ich bereit, eigene Fehler zu korrigieren? Lebe ich sorglos, verantwortungslos dahin, weil ich nur auf den Moment und das Vergnügen schaue, und diejenigen vergesse, für die ich in Familie und Beruf Verantwortung trage? Wie tief bin ich schon gesunken – in meiner eigenen Einschätzung und in den Augen anderer?

V/A: Erbarme dich meiner, o Gott, erbarme dich meiner!

Aus dem Lukasevangelium:

Der Sohn ging in sich und sagte: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben mehr als genug zu essen und ich komme hier vor Hunger um. Ich will aufbrechen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt. (Lk 15,17-20)

S1: Es ist eine späte Einsicht und doch die einzig richtige Entscheidung. Der Sohn kehrt um, und diese Umkehr beginnt in seinem Herzen.

S2: Bin ich bereit andere um Vergebung zu bitten? Wie schwer fällt es mir, vor mir selbst und vor anderen zuzugeben, dass ich schuldig geworden bin? Schaffe ich es, aufzubrechen und umzukehren, wenn ich merke, dass ich mir mit meinem Verhalten das Leben kaputt mache? Versuche ich selber den entscheidenden ersten Schritt zu gehen, um meinem Leben Zukunft zu geben, oder lasse ich mich hängen, bedaure mich selbst und warte auf andere, die mir helfen?

V/A: Erbarme dich meiner, o Gott, erbarme dich meiner!

Aus dem Lukasevangelium:

Dann brach er auf und ging zu seinem Vater. Der Vater sah ihn schon von weitem kommen und er hatte Mitleid mit ihm. Er lief dem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. Da sagte der Sohn: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein. (Lk 15,21)

S1: Der Sohn wird erwartet. Der Vater nimmt ihn in seine Arme. Er nimmt ihm die Angst, seine Schuld zu bekennen.

S2: Habe ich Angst, meine Schuld zuzugeben? Versuche ich sie deswegen unter den Teppich zu kehren? Bin auch ich bereit, andere wieder in meine Arme zu nehmen, wenn sie mich um Entschuldigung bitten? Steht ihnen meine Tür dann offen? Bin ich fähig zu echtem Mitleid mit Menschen, die meine Hilfe brauchen? Helfe ich ihnen, ihr Leben in den Griff zu bekommen?

V/A: Erbarme dich meiner, o Gott, erbarme dich meiner!

Aus dem Lukasevangelium:

Der Vater aber sagte zu seinen Knechten: Holt schnell das beste Gewand und zieht es ihm an. Bringt das Mastkalb her und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich sein. Denn mein Sohn war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden. Und sie begannen, ein fröhliches Fest zu feiern. (Lk 15,22-24)

S1: Der Sohn hat nicht damit gerechnet, dass Vergebung so froh machen kann. Er musste erst begreifen, dass Umkehr und Vergebung ihn wieder ins Leben zurückbringen.

S2: Suche ich Vergebung zu finden, wo ich schuldig geworden bin – vor Gott und vor den Menschen? Vergebe ich mir allzu leicht selbst, in dem ich meine Schuld verharmlose oder sie auf andere schiebe? Spüre ich, wie meine Schuld und mein Verhalten mein Leben belasten? Vertraue ich darauf, dass Umkehr und Versöhnung mich wieder froh machen können? Mit wem sollte ich mich zuerst versöhnen? Wem müsste ich schon lange ein Zeichen der Vergebung schenken?

V/A: Erbarme dich meiner, o Gott, erbarme dich meiner!

Aus dem Lukasevangelium:

Sein älterer Sohn war unterdessen auf dem Feld. Als er heimging, hörte er Musik und Tanz. Da rief er einen der Knechte und fragte, was das bedeuten solle. Der Knecht antwortete: Dein Bruder ist gekommen und dein Vater hat das Mastkalb schlachten lassen, weil er ihn heil und gesund wiederbekommen hat. Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. (Lk 15,25-28)

S1: Der ältere Sohn kann nicht begreifen, dass es für seinen Bruder Barmherzigkeit und Erbarmen gibt. Neid und Zorn erfüllen ihn.

S2: Kann ich mich mit anderen freuen, wenn ihnen vergeben wird, oder bin ich nachtragend? Lasse ich mich zum Zorn hinreißen, wenn mich jemand ärgert, wenn in meiner Familie Dinge anders laufen als geplant? Erfüllt mich Neid, wenn es anderen – scheinbar – besser geht als mir?

V/A: Erbarme dich meiner, o Gott, erbarme dich meiner!

Aus dem Lukasevangelium

Sein Vater aber kam heraus und redete ihm gut zu. Doch er erwiderte dem Vater: So viele Jahre schon diene ich dir, und nie habe ich gegen deinen Willen gehandelt; mir aber hast du nie auch nur einen Ziegenbock geschenkt, damit ich mit meinen Freunden ein Fest feiern konnte. Kaum aber ist der hier gekommen, dein Sohn, der dein Vermögen durchgebracht hat, da hast du für ihn das Mastkalb geschlachtet. (Lk 15,29-30)

S1: Was ist Recht und wo beginnt die Ungerechtigkeit? Vor dieser Frage steht auch der ältere Sohn. Doch er schafft es nicht, die Sache aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten.

S2: Stelle ich mich manchmal so sehr in den Mittelpunkt, dass ich mich schon gar nicht mehr bemühe, die Sicht der anderen zu verstehen? Fühle ich mich automatisch im Recht und werte das Verhalten anderer als Unrecht, das sie mir antun? Bin ich so unzufrieden mit mir selbst, mit meinem Leben, mit der momentanen Situation, dass ich nur noch mich selber sehen und bedauern kann?

V/A: Erbarme dich meiner, o Gott, erbarme dich meiner!

Aus dem Lukasevangelium:

Der Vater antwortete ihm: Mein Kind, du bist immer bei mir, und alles, was mein ist, ist auch dein. Aber jetzt müssen wir uns doch freuen und ein Fest feiern; denn dein Bruder war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden. (Lk 15, 31-32)

Gott, du bist der barmherzige Vater, der Erbarmen mit mir hat und mir vergeben will, wo ich schuldig geworden bin. Deine Vergebung nimmt mir die Last meiner Sünden und hilft mir zu einem Leben voll Freude und Zuversicht. Hilf mir jetzt, ehrlichen Herzens meine Schuld zu bekennen und mit der ganzen Kraft meines guten Willens neu anzufangen. Amen.

Bekennen wir nun vor Gott und voreinander unsere Schuld:

Schuldbekennnis : Ich bekenne....

Der allmächtige Gott erbarme sich unser...

Vergiss nicht zu danken... S. 127

PAUSE

Marienlied, Unter deinen Schutz und Schirm... S. 48

THEMA: „SEIN NAME IST HEILIG“ – NICHTS MEHR IST HEILIG! (Geistliches Wort Pfr. Hannes Lorenz)

Namen-Gottes-Litanei (s. 1. Tag)

Hinweise auf die Jubiläumswallfahrt

THEMA: BEGEGNUNG

„Das ganze Leben ist Begegnung.“ Kennen wir das nicht? Begegnungen, die sich tief in unser Leben eingepägt haben. Im Zuge der Corona-Pandemie haben wir den Wert echter Begegnungen neu schätzen gelernt. Doch vieles findet heute digital statt – und das kann dazu führen, dass Menschen den Kontakt zur wirklichen Welt verlieren und einander entfremden. So wollen wir in diesem Rosenkranz den Wert von Begegnungen in den Blick nehmen und all jene in unser Gebet einschließen, die sich nach echter Begegnung sehnen.

1. ... der die Frau am Jakobsbrunnen anspricht. (Joh 4,1–42)

Es ist Mittag. Die anderen Frauen kommen am Morgen – wenn man dazugehört. Diese Frau kommt allein. Sie lebt an den Rändern, hat gelernt: Bleib unsichtbar. Geh, wenn die anderen nicht schauen. Und dann spricht Jesus sie an. Er bricht alle Regeln – mit einer schlichten Frage: „Gib mir zu trinken.“ Er bittet sie um etwas. Er verhört sie nicht. Er verurteilt sie nicht. Jesus fragt nicht zuerst: Wo kommst du her? Was hast du getan? Er fragt: Was brauchst du? Er gibt ihr zurück, was die Gesellschaft ihr genommen hatte: ihre Würde. Und dieselbe Frau, die sich versteckt hatte, läuft zurück ins Dorf und ruft alle zusammen: „Kommt und seht!“ Eine Begegnung hat sie verändert. Eine einzige. *Wir beten für alle, die an den Rändern stehen und darauf warten, dass jemand sie anspricht – nicht um sie zu beurteilen, sondern um sie zu sehen.*

2. ... der den Aussätzigen berührt. (Mk 1,40–45)

Der Mann kniet nieder und sagt: „Wenn du willst, kannst du mich rein machen.“ Nicht: Kannst du? Sondern: Wenn du willst. Er zweifelt nicht an Jesu Kraft – er zweifelt daran, ob er es wert ist. Ob jemand wie er überhaupt gewollt werden kann. Wie viele Menschen tragen diesen Satz heute in sich? Menschen, deren Krankheit Angst macht, deren Geschichte zu schwer ist, deren Bedürftigkeit überfordert. Die das Gefühl haben, nicht ins Bild zu passen – weder in die Gesellschaft noch in die Kirche. Jesus antwortet nicht mit Worten. Er streckt die Hand aus und berührt ihn. Das ist das Skandalöse. Nicht das Wunder. Die Berührung. Er zieht die Hand nicht zurück. Er geht einen Schritt vor. *Wir beten für alle Kranken, Einsamen und Ausgegrenzten – und für uns, dass wir den Mut haben, die Hand nicht zurückzuziehen.*

3. ... dem Simon von Cyrene begegnete. (Lk 23,26)

Simon kam vom Feld. Er wollte nach Hause. Dann wird er herausgegriffen und gezwungen, das Kreuz eines Fremden zu tragen. Kein Widerspruch. Kein Zögern. Er trug. Es gibt Begegnungen, die wir nicht gewählt haben. Der Anruf mitten in der Nacht. Der Nachbar, der plötzlich allein dasteht. Der Mensch in der Bahn, dem es sichtlich schlecht geht. Wir hatten andere Pläne. Wir kamen gerade vom Feld. Und trotzdem: Ich werde gebraucht. Simon ist der Schutzpatron aller, die unvorbereitet in den Dienst gerufen werden. Die sagen: Ich bin eigentlich nicht zuständig – und dann doch die Schulter hinhalten. Die Tradition erzählt, dass diese erzwungene Begegnung seine Familie für Generationen verändert hat. Manchmal prägt uns am tiefsten das, was wir nicht gesucht haben. *Wir beten für alle, die unvorbereitet in den Dienst gerufen wurden – und trotzdem geblieben sind.*

4. ... der Maria von Magdala erscheint. (Joh 20,11–18)

Maria steht am leeren Grab und weint. Doch als sie sich umdreht, sieht sie jemanden. Der spricht sie an mit ihren Namen: „Maria.“ Nur dieses eine Wort. Und sie erkennt ihn. Beim Namen genannt werden – das ist die tiefste Form der Begegnung. Gesehen werden in dem, was man wirklich ist. Nicht als Funktion. Sondern als Person. Diese Erfahrung können wir im Gebet, im Sakrament, in der Stille machen. Und manchmal durch einen Menschen, der uns so anschaut, dass wir spüren: Der kennt mich wirklich. Maria läuft zu den Jüngern. Sie sagt nicht: Das Grab ist leer. Sie sagt: „Ich habe den Herrn gesehen.“ Begegnung macht uns zu Boten. *Wir beten für alle, die am Grab stehen und weinen – und noch nicht wissen, dass der Auferstandene schon neben ihnen steht.*

5. ... der mit den Emmausjüngern geht. (Lk 24,13–35)

Sieben Meilen zu Fuß. Mit schweren Herzen. Jerusalem liegt hinter ihnen – und mit Jerusalem alles, woran sie geglaubt hatten. Ein Fremder schließt sich an. Er fragt, damit sie erzählen. Damit jemand zuhört. Etwas beginnt in ihnen zu brennen – aber sie erkennen ihn nicht.

Erst am Abend, beim Brotbrechen, geht ihnen ein Licht auf.

Wir sind auf einer Wallfahrt. Wir gehen zusammen, reden miteinander. Vielleicht ist Christus auf diesem Weg längst neben uns gegangen. Vielleicht werden wir ihn erkennen – nicht im großen Moment, sondern beim Brot. Beim Teilen. Beim Innehalten.

Wir beten für alle, die mutlos unterwegs sind und noch nicht merken, dass jemand neben ihnen geht.

Lied: Du Herr gabst uns dein festes Wort.. S. 87 jeweils eine Strophe

THEMA: MARIA

Lauretanische Litanei

Marienlieder

dazwischen: Kreuz segnen in Frontenhausen

5. Etappe: Frontenhausen - Seemannshausen

Engel des Herrn, Oration

Herz-Jesu-Litanei — Herz-Jesu-Lied

THEMA: GOTT VATER

Einführung: „Sein Name ist heilig“ - mit diesem Satz aus dem Magnificat schauen wir in diesem Jahr ganz besonders auf Gott Vater. Wir haben ihm dieses erste Vorbereitungsjahr auf unser großes Wallfahrtsjubiläum gewidmet.

Bei jedem Kreuzzeichen rufen wir Gott an, stellen uns unter seinen Schutz und bekennen, dass wir seine Kinder sind. Wer also ist für uns Gott der Vater?

Es gibt so viele Taufgespräche, bei denen junge Eltern mir sagen: Ich glaube schon, dass es da irgendwas gibt. Unser Gott – ein irgendwas? Eine Macht – eine Kraft – ein Gefühl – eine Illusion - ein Produkt unserer Sehnsüchte?

Nein, das genau ist das Entscheidende: Der Gott der Christen ist nicht irgendwas, er ist ein Jemand. Jemand, der sich mir ganz persönlich zuwendet, eine Person mit einem Namen, die ich ansprechen darf. Mehr noch: Unser Gott ist in sich Beziehung, weil er einer ist und doch drei, die in Liebe verbunden sind. Und in diese liebevolle Beziehung hat er mich hineingenommen in der Taufe.

Es mag schon sein, dass sich das alles recht schwierig anhört, dass wir uns schwer tun, uns Gott vorzustellen und noch schwerer ihn in Worte zu fassen. Aber wenn wir uns scheuen, über ihn zu reden und nach ihm zu greifen, werden wir nichts von ihm begreifen und werden uns im Alltag unseres Lebens auch nicht von ihm ergreifen lassen. Die Heilige Schrift berichtet auf jeder Seite von Menschen, die versuchten, Gott zu fassen. Sie berichtet von den Bildern, mit denen die Menschen Gott von alters her beschrieben. Im folgenden Gott-Vater-Gebet, das wie ein Rosenkranz aufgebaut ist, laden wir euch ein, diesen Bildern in Gedanken nach zu gehen.

Auf den zehnmaligen Lobpreis antworten wir jeweils:

Gelobt und verherrlicht in Ewigkeit.

1. Gott, der Schöpfer der Menschen

Gott, wer bist du? Ich habe dich geschaffen und dich in meine Hand geschrieben: Mein bist du!

1x Vater unser

10x V: Gepriesen seist du, Gott, Schöpfer Welt, der alles ins Leben rief und unser Vater ist.

A: Gelobt und verherrlicht in Ewigkeit.

1x Ehre sei dem Vater

2. Gott, der Töpfer, und wir, der Ton

Gott, wer bist du? Ich habe dich wie ein Töpfer aus Erde vom Ackerboden geformt und dir meinen Geist eingehaucht.

1x Vater unser

10xV: Gepriesen seist du, Gott, Schöpfer Welt, der uns formt nach seinem Bild und Würde schenkt.

A: Gelobt und verherrlicht in Ewigkeit.

1x Ehre sei dem Vater

3. Gott, der Beschützer und Begleiter

Gott, wer bist du? Ich habe dich wie auf Adlerflügeln getragen und dich durch die Wüste geleitet.

1x Vater unser

10xV: Gepriesen seist du, Gott, Schöpfer Welt, der mit uns mitgeht und uns den Weg weist.

A: Gelobt und verherrlicht in Ewigkeit.

1x Ehre sei dem Vater

4. Gott, barmherziger Vater und liebende Mutter

Gott, wer bist du? Ich liebe dich wie eine Mutter ihr Kind. Mein Erbarmen ist groß, meine Barmherzigkeit besteht für immer.

1x Vater unser

V: Gepriesen seist du, Gott, Schöpfer Welt, der uns mit mütterlicher Liebe begegnet und uns Vergebung schenkt.

A: Gelobt und verherrlicht in Ewigkeit.

1x Ehre sei dem Vater

5. Gott, der immer da ist für uns

Gott, wer bist du? Ich bin der Ich-bin-da-für-dich. Suche mich und du wirst leben.

1x Vater unser

10xV: Gepriesen seist du, Gott, Schöpfer Welt, der unser Stückwerk vollendet und uns Leben in Fülle schenkt.

A: Gelobt und verherrlicht in Ewigkeit.

1x Ehre sei dem Vater

Lieder: Der mich atmen lässt / Die Erde ist schön...

Singendes Tal: Unbekannte Gottesbilder

Hinführung: Verschiedene Gottesbilder haben uns das letzte Stück unseres Wegs begleitet. Hört man tiefer in die Hl. Schrift hinein, gibt es auch Gottesbilder, die ungewöhnlich sind und aus dem Rahmen fallen. Diese begleiten unseren Weg durch das singende Tal, das wir beginnen mit:

Lied: Singt Gott, jubelt ihm... S. 124

Gott als Tankwart:

Der Herr sagte zu Mose: Nimm den Stab, mit dem du auf den Nil geschlagen hast und schlag an den Felsen. Es wird Wasser herauskommen und das Volk kann trinken! (Ex 17)

Wer einem von diesen Kleinen auch nur einen Becher frischen Wassers zu trinken gibt – er wird nicht um seinen Lohn kommen! (Mt 10)

„Hier tanken sie auf“: Vor einigen Jahren war das der Werbe-Slogan einer Tankstellenkette. Dabei geht es dort um viel mehr als nur um Benzin: Sie bieten Service rund ums Auto. Sie bieten alles, was wir grad brauchen: Getränke, Snacks, Handy-Ladekabel oder Spielzeug für die Kinder. Moderne Tankstellen sind aber auch Rastplätze, wo man etwas Kraft tanken kann für den weiteren Weg. Sie sind rund um die Uhr da, überall, wo wir sie grad brauchen. Gott schafft für das Volk Israel so eine Tankstelle mitten auf dem Weg durch die Wüste: Als seine Kinder anfangen zu quengeln, baut er einen Rastplatz und gibt ihnen frisches Wasser. Das Wasser steht für all das, was wir brauchen, damit unser Motor weiterlaufen kann - der innere und der äußere.

Jesus geht noch einen Schritt weiter. Er lässt uns nicht nur bei ihm auftanken, sondern reicht den Stab an uns weiter: „*Wer einem von diesen Kleinen auch nur einen Becher frischen Wassers zu trinken gibt*“, der arbeitet im Auftrag Gottes an den vielen Auftankstellen, die Gott für seine Menschen bauen will.

Wir antworten jeweils: **dürfen wir auftanken, Gott, bei dir.**

- Wenn uns die Last des Alltags müde macht
- Wenn der Weg zu weit scheint
- Wenn unsere Kräfte leer werden
- Wenn uns das Leben überrollt
- Wenn uns dürstet nach Sinn und Orientierung
- Wenn uns das Ziel aus dem Blick gerät

Lied: Sing mit mir ein Halleluja... S. 123

Gott als Anrufer

Der Herr rief Samuel. Samuel antwortete: Hier bin ich! (1 Sam 3,4)

Meine Schafe hören meine Stimme; ich kenne sie und sie folgen mir. (Joh 10,27)

Wir alle kennen das: Das Handy klingelt. Eine Nummer, die wir nicht kennen. Nehmen wir ab – oder lassen wir es klingeln? Und manchmal ist es andersherum: Wir versuchen jemanden zu erreichen. Klingeln lassen. Mailbox. Nochmal versucht. Besetzt. Wieder Mailbox. Das Gefühl, nicht durchzukommen – nicht gehört zu werden – ist eines der einsamsten Gefühle, die es gibt.

Samuel schläft, als Gott ihn ruft. Er denkt zunächst, es sei sein Meister Eli. Dreimal muss Gott in rufen, bis Samuel versteht: Das bist du, Herr. Hier bin ich.

Gott ist kein Gott, der schweigt und wartet, bis wir von selbst auf die Idee kommen, uns bei ihm zu melden. Er greift zum Hörer. Er wählt unsere Nummer. Er kennt sie auswendig – denn er hat sie selbst vergeben.

Und wenn wir nicht abheben? Er versucht es wieder. Und nochmal. Nicht ungeduldig, nicht beleidigt. Hartnäckig. Liebevoll. Er lässt es klingeln.

Gott ruft uns an – mitten im Alltag, mitten im Lärm, mitten im Halbschlaf. Die Frage ist nur: Hören wir seinen Anruf? Und nehmen wir ab?

Wir antworten jeweils: **Ruf uns, Gott – lass uns dich hören.**

- Wenn wir deine Stimme nicht mehr hören
- Wenn der Lärm des Alltags alles übertönt
- Wenn wir nicht wissen, wer uns eigentlich meint
- Wenn wir Angst haben vor dem, was du von uns willst
- Wenn wir Ohren und Herz verschließen
- Wenn wir endlich wieder ins Gespräch kommen wollen

Lied: Immer auf Gott zu vertrauen... S. 101

Gott als Schneider:

Und Gott der Herr machte Adam und seiner Frau Röcke aus Fellen und bekleidete sie damit. (Gen 3)

Der Vater sagte zu den Knechten: Holt schnell das beste Gewand und zieht es ihm an, steckt ihm einen Ring an und zieht ihm Schuhe an! (Lk 15)

Nackt dastehen, sich eine Blöße geben: wie peinlich ist das! Da ist ordentlich was schief gelaufen, man hat sich bis auf die Knochen blamiert oder wurde ertappt bei einem Fehler. Schon ist man quasi hüllenlos, schutzlos der Wahrheit ausgeliefert.

Weder bei der Erzählung vom Sündenfall der ersten Menschen, noch im Gleichnis vom verlorenen Sohn gibt es am Ende eine Verurteilung. Gott schimpft nicht! Stattdessen lernen wir Gott als Schneider kennen. Er macht Adam und Eva selber Kleider aus Fellen. Er kleidet den gefallenen Sohn neu ein, sogar mit dem besten Gewand!

Kleider geben uns die Würde zurück, die wir durch unser Verhalten verloren haben. Durch die Einkleidung versetzt Gott uns zurück in eine würdevolle Position mit neuen Möglichkeiten. Wir sind wieder wer!

Gottes Kleider machen warm, wenn wir den kalten Blicken der Spötter ausgeliefert sind, die uns bis auf die Haut ausgezogen haben.

Gott, der Schneider, will uns nicht nackt im Regen stehen lassen!

Wir antworten jeweils: ***gibst du, Gott, uns unsere Würde zurück.***

- Wenn wir uns nackt und entblößt fühlen
 - Wenn wir dem Spott und der Lächerlichkeit preisgegeben sind
 - Wenn wir uns bis auf die Knochen blamieren
 - Wenn wir alle Chancen vertan haben
 - Wenn wir uns in Schuld verstricken
- Wenn wir als Menschen versagt haben

Lied: Singt Gott, jubelt ihm... S. 124

Gott als Störenfried

Der Herr aber schlug einen großen Wind aufs Meer. Da entstand ein gewaltiger Sturm auf dem Meer, so dass das Schiff zu zerbrechen drohte. (Jona 1,4)

Meint ihr, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen? Nein, sage ich euch, nicht Frieden, sondern Spaltung. (Lk 12,51)

Es gibt Menschen, die in jede Runde hineinplatzen und alles auf den Kopf stellen. Die unbequeme Fragen stellen, wenn alle schon einer Meinung sind. Die den Finger in die Wunde legen, wenn alle lieber schweigen würden. Die man zuerst als lästig empfindet – und später merkt: Sie hatten recht.

Der Prophet Jona hat seinen Plan. Er kauft ein Ticket in die entgegengesetzte Richtung. Er hat keine Lust auf Ninive, keine Lust auf den Auftrag, den Gott ihm gegeben hat, keine Lust auf Störung. Er geht an Bord – und schläft. Und Gott schickt einen Sturm.

Nicht um Jona zu bestrafen. Sondern um ihn aufzuwecken.

Ähnliches wollte auch Jesus bei den Menschen bewirken. Er stört. Er setzt sich zu Zöllnern und Sündern, wenn niemand es erwartet. Er treibt die Händler aus dem Tempel, wenn alle das schon für normal halten. Er stellt die Frage, die keiner stellen wollte. Er sagt die Wahrheit, wenn alle lieber schweigen.

Gott als Störenfried bedeutet: Er lässt uns nicht in Ruhe, wenn wir uns zu bequem eingerichtet haben. Er klopft an die festgezurrten Türen unserer Gewohnheiten. Er schickt einen Sturm – nicht um unser Schiff zu versenken, sondern damit wir aufwachen, aufschauen und endlich fragen: Was willst du eigentlich von mir?

Manchmal ist die größte Gnade die Unruhe.

Wir antworten jeweils: ***Stör uns, Gott – rüttle uns auf.***

- Wenn wir uns zu bequem eingerichtet haben
- Wenn wir wegschauen, wo wir hinschauen sollten
- Wenn wir schlafen, während das Schiff in den Sturm gerät
- Wenn wir den falschen Weg einschlagen
- Wenn wir die Wahrheit nicht hören wollen
- Wenn wir Frieden mit Bequemlichkeit verwechseln

Lied: O komm herab, du heiliger Geist... S. 119

Gott als Camper:

Mose nahm das Zelt und schlug es außerhalb des Lagers in einiger Entfernung auf. Er nannte es Offenbarungszelt. Wen einer den Herrn aufsuchen wollte, ging er zum Offenbarungszelt hinaus. (Ex 33)

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott. Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt. (Joh 1)

Campen heißt frei sein, beweglich sein, nicht an einen Ort gebunden, überall, wo es schön ist, bleiben, solange man will. Begegnungen mit anderen Menschen, einen Lebensraum miteinander teilen (oder zumindest das Sanitärgebäude auf dem Campingplatz) Aber auch: der Natur ausgesetzt sein, vom Zelt nur wenig geschützt, angreifbar vom Wetter.

Das Volk Israel auf dem Weg durch die Wüste macht genau diese Erfahrungen: Sie sind endlich frei von den Ägyptern, ungebunden, aber auch ungeschützt. Ihr Gott zeltet mit ihnen, im Offenbarungszelt. Er ist immer in Reichweite, gleich nebenan, nicht fern über den Wolken.

„Und das Wort wurde Fleisch, zeltend unter uns“ – so wäre die wörtliche Übersetzung des Johannesevangeliums. Gottes Sohn wird Mensch – und auch er wohnt nicht in den festgemauerten Palästen und Kirchen, sondern im Zelt:

Er lässt sich auf die Stürme unseres Lebens und die Klima-Änderungen unserer Meinungen ein. Er will Bodenkontakt. Ein beweglicher Gott, der auch ungemütlich haust, Hauptsache nahe bei uns. Wer ihn sprechen will, kann einfach hingehen zu ihm – denn als Camper verzichtet Gott auf Mauern und Gartenzaun.

Wir antworten jeweils: ***Bist du, Gott, mitten unter uns***

- Wo wir das Leben miteinander teilen
- Wo wir unsere Freiheit genießen wollen
- Wo wir uns verloren vorkommen
- Wo wir Gegenwind erfahren
- Wo wir deine Nähe brauchen
- Wo wir unsere Zelte abbrechen müssen

Lied: Dass du mich einstimmen lässt ... S. 81

THEMA: FRIEDEN

Einführung: Die Bitte um Frieden begleitet uns bei jeder Wallfahrt durch das singende Tal, vorbei an unserem Friedensbaum. Während dieser aber prächtig wächst, wird der Friede in unserer Welt immer häufiger mit Füßen getreten. Präsident Trump wollte den Friedensnobelpreis und den Ukrainekrieg binnen 24 Stunden beenden - und nun fängt er Krieg an mit dem Iran, duldet den Krieg zwischen Israel und Libanon und dem Gazastreifen. Präsident Putin geht mit unnachgiebiger Härte gegen die Ukraine und sein eigenes Volk vor. Europa und die UNO können scheinbar nichts dagegen unternehmen. Wie traurig steht diese Welt da, wenn ein paar Kriegstreiber und Despoten jede Hoffnung auf einen dauerhaften Frieden im Handumdrehen zunichte machen.

Und wir? Nehmen wir Anteil am Leid der Unzähligen, die in Not und Zerstörung um ihr Leben fürchten? Oder klagen wir bloß über gestiegene Preise, die uns das Leben schwer machen, weil irgendwo auf der Welt Krieg ist?

Als Christen folgen wir dem Auferstandenen, dessen Erkennungszeichen der Friede ist und der alle selig preist, die Frieden stiften. Papst Leo geht uns da voraus. „Der Friede sei mit euch“ war sein erstes Wort und ist sein Programm in der Welt und in der Kirche

Auch wir dürfen nicht aufhören, um Frieden zu beten und mit unserer kleinen Kraft für Frieden, Gerechtigkeit und Freiheit einzutreten. Erbitten wir Frieden für die ganze Welt, aber auch im Kleinen unserer Familien und Pfarrgemeinden, unserer Nachbarn und am Arbeitsplatz.

Lied: Unfriede herrscht... S. 91

Friedenslitanei (pilgerpfarrer.de)

Friedensgebet

- Komm, Geist des Friedens, entwaffne die Herzen der Gewalttätigen.
- Komm, Geist der Versöhnung, befreie die Streitenden aus ihren Konflikten.
- Komm, Geist der Feuersglut, läutere die Gedanken der Verhärteten.
- Komm, Geist der Hoffnung, begleite die Flüchtenden auf ihrem Weg.
- Komm, Geist des Trostes, lindere den Schmerz der Trauernden.
- Komm, Geist der Geborgenheit, bereite eine Heimat in der Fremde.
- Komm, Geist der Wahrheit, schenke Worte voller Kraft.
- Komm, Geist der Liebe, öffne unser Herz und unsere Hände.
- Komm, Heiliger Geist!

Am Ostertag trat Jesus in die Mitte seiner Jünger und sprach als erstes: Friede sei mit euch! Der Friede war also Kennzeichen des Auferstandenen und soll prägendes Merkmal aller Jünger von heute sein. Bitten wir den Herrn, der auch jetzt mitten unter uns ist, um diesen Frieden:

Herr, Jesus, Christus, schau nicht auf unsere Sünden, sondern schau auf den Glauben deiner Kirche und schenke ihr nach deinem Willen Einheit und Frieden!

Schenkt einander ein Zeichen des Friedens und der Versöhnung!

Lied: Wo Menschen sich vergessen... S. 134

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens... S. 47

Lied: Uns verpflichtet das Wort... S. 126

Friedens-Rosenkranz (je 5 Ave)

1. Jesus, bei dessen Geburt Engel den Frieden verkündeten

Jeden Tag sehen wir die Bilder von Krieg und Zerstörung in den Medien. Verzweifelte Menschen, die nicht einmal mehr weinen können. Beten wir um mutige Schritte der Diplomatie, um Waffenstillstand und ein Zeichen der Hoffnung für die Menschen in den Kriegsgebieten dieser Welt!

2. Jesus, der unsere Schritte auf den Weg des Friedens lenkt

In vielen Ländern dieser Welt beginnt ein Aufrüsten in einem Maß, das wir lange nicht mehr für möglich hielten. Auch in unserem Land setzen wir unvorstellbare Summen in Bewegung. Tun wir genauso viel für den Frieden? Beten wir um die Kraft, für den Frieden einzutreten und für das Schweigen der Waffen weltweit.

3. Jesus, der selig gepriesen hat, die Frieden stiften

Manchmal genügt ein einziger, der Unfrieden stiftet, um das Gleichgewicht der Welt zu zerstören. Die Drohungen der Mächtigen machen vielen Menschen Angst. Beten wir um den Willen zum Frieden und um Fingerspitzengefühl und Klugheit für die Regierenden dieser Welt.

4. Jesus, der seine Jünger gesandt hat, den Frieden zu bringen

Frieden beginnt dort, wo Menschen einander in ihrer Würde respektieren und auf Augenhöhe begegnen - ungeachtet ihrer Religion und ethnischen Herkunft. Beten wir für alle Friedensstifter unserer Zeit - in den Hilfswerken und beim Katastrophenschutz, aber auch für unsere Soldaten, in ihren verschiedenen Friedensmissionen, dass ihre Kraft nicht nachlässt.

5. Jesus, der uns seinen Frieden hinterlassen hat

„Einen Frieden wie die Welt ihn nicht geben kann“ hat uns Jesus verheißen. Wir alle sind von ihm gerufen, an diesem Frieden mitzuwirken in unseren Familien und Gemeinschaften, in den Pfarrgemeinden und Ortschaften, in der Freizeit und im Beruf. Beten wir darum, dass wir als Boten des Friedens in unserer kleinen Welt wirken können.

Dazwischen Lied: Die Sache Jesu... S. 86 je eine Strophe

am Schluss: Gross sein lässt.... S. 95

PAUSE

Rosenkranzkönigin

Mariengebete

THEMA: KREUZWEG

Einführung: Es ist Freitagnachmittag. Heute läutet vielerorts um 15.00 Uhr die Glocke, um uns an die Todesstunde Jesu zu erinnern. Betend betrachten wir nun den Kreuzweg, den Weg Jesu durch Leiden und Sterben hindurch zur Auferstehung.

Kreuzweg: S. 65...

Lied: Mir nach, spricht Christus... S. 111

dazwischen O du hochheilig Kreuz S. 117, O Haupt 117, Christi Mutter... 78

am Schluss Osterlied: Gelobt sei Gott... S 92

Marienlieder, Mariengebete

7. Etappe: Seemannshausen – Gangkofen (übernimmt Pfarrei Gangkofen)

8. Etappe: Gangkofen – Massing

Milde Königin, gedenke....S. 110

Unter deinen Schutz und Schirm... S 48

O Stern im Meere.... S. 120

THEMA: UNSERE VERSTORBENEN

Einführung: Auf unserem Weg nach Massing kommen wir vorbei an der Wallfahrtskirche von Heiligenstadt, wo Christus, der Heiligste Erlöser verehrt wird. Auf dem Friedhof von Heiligenstadt hat im Jahr 2004 Pilgerbischof Karl Flügel seine letzte Ruhestätte gefunden. Er, der so viel für unsere Fußwallfahrt getan hat, hat einst um das Gebet der vorbeiziehenden Pilgerinnen und Pilger gebeten. Und diesen Wunsch erfüllen wir ihm gern.

Doch nützen wir dieses Gedenken auch, um an alle unsere Pilgerfreunde zu erinnern, die in den vergangenen Jahren uns voraus in die Herrlichkeit Gottes gegangen sind. In diesem Jahr haben wir dazu erstmals eine Tafel für Sterbebilder an unserem Bürowagen angebracht. Unsere treuen Pilger und Helfer sollen nicht vergessen sein, wir wollen ihrer betend gedenken.

Empfehlen wir unsere verstorbenen Pilger und Angehörigen dem Erbarmen Gottes:

3 Vater unser

Wallfahrerlied... S. 141, 19-21

Fußwallfahrerrosenkranz

Dazwischen Wallfahrerlied.... Str. 1-?

Hinweis auf Prozessionskerzen für morgen früh!!!

Busse, Anmeldung etc.

Persönliche Anliegen

In den Abend hinein grüßen wir Maria, die Mutter unseres Herrn und bitten sie in all unseren ganz persönlichen Anliegen und in den Bitten im Anliegenrucksack!

Unter deinen Schutz und Schirm... S. 48

Lied Schwarze Madonna... S. 122

Litanei „Rückblick auf den Tag“

KV: Diesen Tag, Herr... S. 86

Gebet: Herr Jesus Christus,

Bleibe bei uns, du Wanderer durch die Zeit,
Schon sinkt die Welt in Nacht und Dunkelheit.
Geh nicht vorüber, kehre bei uns ein.
Sei unser Gast und teile Brot und Wein.

Weihe uns ganz in dein Geheimnis ein,
Lass uns dich sehn im letzten Abendschein,
Herr deine Herrlichkeit erkennen wir.
Lebend und sterbend bleiben wir in dir. Amen.

Lied: Von guten Mächten... S. 128

Abendgebet (Zink)

Gott, du allein weißt, was dieser Tag wert war.
Ich habe vieles getan und vieles versäumt.
Ich habe vieles versucht und vieles nicht vollendet.
Ich habe aus Unglauben gehandelt und entschieden
und bin den Menschen viel Liebe schuldig geblieben.

Ich möchte allen vergeben, die mir Unrecht getan haben.
Ich möchte von allem Hass, allem Neid
und aller Verachtung frei sein.
Vergib du auch mir alle meine Schuld.
Ob dieser Tag Frucht gebracht hat, weiß ich nicht.
Du allein siehst es.
Du allein kannst meine Mühe segnen.

Gott, ich kann dir nichts geben zum Dank für diesen Tag,
als dass ich den kommenden aus deiner Hand nehme.
Gib mir einen neuen Tag und verlass mich nicht.
Ich danke dir in dieser Abendstunde,
dass du mich heute behütet hast.
Behüte alle, denen ich heute begegnet bin,
gib das Licht deiner Liebe allen, die ich lieb habe,
und allen, deren Last ich tragen soll.
Dein bin ich
im Licht des Tages und im Dunkel der Nacht,
bis du mich heimrufst in deinen Frieden.

Lied Du lässt den Tag, o Gott nun enden... S. 87

„Engel des Herrn“

Lied: Segne du, Maria... S. 122

Alles möchte ich dir erzählen... S. 49

Freudenreicher Rosenkranz für alle Quartierleute
dazw. Marienlieder

9. Etappe: Massing – Wald

Thema: Maria

Lumen Christi – Halleluja – Engel des Herrn – Jungfrau Mutter Gottes mein – Lobpreis – Ave von Lourdes

Gedenken: Johann Böhm – 31.05.1974 // Wolfgang Becher – 20.05.1961

Meersterne ich dich grüße, 1-2

Litanei „Meersterne ich dich grüße“ (pilgerpfarrer.de)

Dazwischen restliche Strophen 3-9

THEMA: UNSERE ANLIEGEN

Einführung: Unzählige Lichter leuchten im Dunkel der Nacht zum Lobpreis Gottes. Wir grüßen alle, die die Nacht mit dem Bus durchgefahren sind, um sich jetzt in unseren großen Pilgerzug einzureihen, der am dritten Pilgertag dem Ziel Altötting schon so nah ist. Wir grüßen unseren Bischof Rudolf, der sich wieder mit uns auf den Weg macht, als Hirte inmitten der Seinen.

Unzählige Lichter leuchten im Dunkel der Nacht zum Lobpreis Gottes. Sie erinnern an die Gegenwart Gottes im Feuer des brennenden Dornbuschs. Sie erinnern an die leuchtende Feuersäule, die dem Volk Israel voranging auf seinem Weg in die Freiheit. In ihr war Gott mit seinem Volk unterwegs. Das sollen wir jetzt auch spüren: dass Gott,

unser liebender Vater sich mit uns auf den Weg macht; dass er seine pilgernde Kirche nicht allein lässt, wenn sie unterwegs ist durch die Zeit - jetzt in dieser Stunde und jeden Tag wieder neu! Gott will uns führen durch das Dunkel zum Licht. Er hat Großes an uns getan, so singt Maria. Er tut immer noch Großes an uns, denn sein Name ist heilig.

Auch die Geheimnisse des freudreichen Rosenkranzes betrachten das Große, das Gott an Maria und an der ganzen Menschheit getan hat. Sie laden uns ein, uns darin wieder zu finden und zu erahnen, wie sehr Gott uns alle liebt.

Wir beten wir in unseren ganz persönlichen Anliegen. Wir denken aber auch an die vielen Bitten in unserem Anliegenrucksack. Ins Gebet schließen wir unsere Quartierleute ein, die uns vergangene Nacht ihre Gastfreundschaft geschenkt haben.

Freudreicher Rosenkranz („Sein Name ist heilig“)

1. den du o Jungfrau vom Hl. Geist empfangen hast

Gott erwählt Maria, seinen Sohn in diese Welt zu bringen. Das klingt so einfach, doch darin steckt das Unvorstellbare: In der Botschaft des Engels beugt der allmächtige Gott sich zu uns Menschen herab. Er will es mit uns zu tun haben, er will für uns da sein. Er überwindet die Distanz. Gott berührt die Erde durch sein Wort, das Fleisch werden will in Maria. Der Heilige heiligt diese Welt und will sie heilen und vollenden.

2. den du o Jungfrau zu Elisabeth getragen hast

Maria geht zu Elisabeth. Sie begegnen sich. Beide tragen ihr Kind unter ihrem Herzen: Jesus und Johannes der Täufer. Gott zeigt in seinem Sohn, dass das Leben von Anfang an geheiligt ist. Er steht auf der Seite der Menschen vom ersten Moment ihrer Existenz an. Johannes spürt es und hüpfte vor Freude. Elisabeth spürt es und preist Maria selig. Maria singt ihr Lied: „Der Mächtige hat Großes an mir getan und sein Name ist heilig.“

3. den du o Jungfrau geboren hast

Gott wird Mensch. Sein Name ist Immanuel - Gott ist mit uns. Sein Name ist Programm: er teilt mit uns das Leben von Anfang bis Ende, in Armut und Not. Er rettet uns aus Sünde und Tod. Er ist unser Bruder geworden und begegnet uns auch heute in allen Menschen. Ihm zu folgen auf dem Weg der Liebe und Gerechtigkeit heiligt Gottes Namen und gibt Zeugnis von seiner Gegenwart.

4. den du o Jungfrau im Tempel aufgeopfert hast

Für Simeon und Hanna steht Gott an erster Stelle in ihrem Leben. Sie geben ihm den Raum, der ihm gebührt. So kann er sich ihnen offenbaren als das Licht für ihr Leben und diese Welt. Sie heiligen ihr Leben, indem sie Gott Platz darin geben. Der Mensch bleibt unter seinen Möglichkeiten, wenn er sich auf diese Welt beschränkt und Gott ausklammert. Mit Gottes Handeln in meinem Leben zu rechnen, öffnet die Augen meines Herzens für sein Licht und neue Perspektiven.

5. den du o Jungfrau im Tempel gefunden hast

Sie finden Jesus im Tempel. „Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört?“ Das Leben in seiner irdischen Familie und das Leben mit seinem Vater im Himmel gehören zusammen. Wie können wir Menschen nur auf die Idee kommen, unser Leben ohne Gott leben zu wollen? Den Namen Gottes heiligen heißt, ich liebe Gott als meinen Vater, weil er mich als sein Kind angenommen hat.

Marienlieder mit KV

THEMA: UNSERE BITTEN

Auf unserem Weg von Regensburg nach Altötting beten wir gemeinsam in vielen Anliegen unserer Kirche und unserer Zeit. Diese Lichterprozession ist aber immer euren ganz persönlichen Anliegen gewidmet. Viele haben sie uns mitgegeben und anvertraut. Diese Anliegen sollen nun ihren Platz haben:

Sei begrüßt viel tausendmal... 1+2+4

Heilige Maria, du bist unser Vorbild im Glauben an Gott, der dich erwählt hat; du bist die Mutter Jesu, der dich auch uns zur Mutter gegeben hat; du warst erfüllt vom Heiligen Geist und weist uns hin auf die Kraft, die auch unser Leben durchdringt. Nun bitten wir dich um deine Fürsprache, damit Gottes Erbarmen uns allen, in all unseren Anliegen, die wir vor dich bringen, zuteil wird:

*Unsrer Bitte schenk dein Ohr, o Gottesmagd,
trag sie deinem Sohne vor, o Königin.*

hier werden Bitten aus dem Anliegenbuch genannt

Bitten wir Maria um ihre Fürsprache für alle Familien und für ein gutes Miteinander der Generationen.

*Unsrer Bitte schenk dein Ohr, o Gottesmagd,
trag sie deinem Sohne vor, o Königin!*

hier werden Bitten aus dem Anliegenbuch genannt

Bitten wir Maria um ihre Fürsprache für alle Paare, die sich Kinder wünschen.

*Unsrer Bitte schenk dein Ohr, o Gottesmagd,
trag sie deinem Sohne vor, o Königin.*

hier werden Bitten aus dem Anliegenbuch genannt

Bitten wir Maria um ihre Fürsprache, damit der Glaube in unsren Familien lebendig bleibt.

*Unsrer Bitte schenk dein Ohr, o Gottesmagd,
trag sie deinem Sohne vor, o Königin.*

hier werden Bitten aus dem Anliegenbuch genannt

Bitten wir Maria um ihre Fürsprache, damit unsere Kirche und unsere Gemeinden Quellen des Glaubens bleiben.

*Unsrer Bitte schenk dein Ohr, o Gottesmagd,
trag sie deinem Sohne vor, o Königin.*

hier werden Bitten aus dem Anliegenbuch genannt

Bitten wir Maria um ihre Fürsprache, damit alle in Schule und Beruf voran kommen und Sinn und Erfüllung finden können.

*Unsrer Bitte schenk dein Ohr, o Gottesmagd,
trag sie deinem Sohne vor, o Königin.*

hier werden Bitten aus dem Anliegenbuch genannt

Bitten wir Maria um ihre Fürsprache für alle, die auf der Suche sind nach einem sinnvollen Weg im Leben.

*Unsrer Bitte schenk dein Ohr, o Gottesmagd,
trag sie deinem Sohne vor, o Königin.*

hier werden Bitten aus dem Anliegenbuch genannt

Bitten wir Maria um ihre Fürsprache für Zusammenhalt der Menschen und für den Frieden in der Welt .

*Unsrer Bitte schenk dein Ohr, o Gottesmagd,
trag sie deinem Sohne vor, o Königin.*

hier werden Bitten aus dem Anliegenbuch genannt

Bitten wir Maria um ihre Fürsprache für alle Kranken, deren Schicksal wir mit nach Altötting tragen.

*Unsrer Bitte schenk dein Ohr, o Gottesmagd,
trag sie deinem Sohne vor, o Königin.*

hier werden Bitten aus dem Anliegenbuch genannt

Bitten wir Maria um ihre Fürsprache in allen Ängsten und Abhängigkeiten, die unser Leben belasten und einschränken.

*Unsrer Bitte schenk dein Ohr, o Gottesmagd,
trag sie deinem Sohne vor, o Königin.*

hier werden Bitten aus dem Anliegenbuch genannt

Bitten wir Maria um ihre Fürsprache für alle Sterbenden und unsere Verstorbenen, sowie die Menschen, die um sie trauern.

*Unsrer Bitte schenk dein Ohr, o Gottesmagd,
trag sie deinem Sohne vor, o Königin.*

Werden wir nun ganz still, so still, dass wir nur noch unser Herz hören können. Bitten wir die Gottesmutter in unseren ganz persönlichen Anliegen. Vertrauen wir ihr in die Stille hinein unsere Bitten an .

STILLE.

Schließen wir unseren Bitten nun den **Dank** an, den Dank für Erhörung, den Dank für die Fürsprache der Gottesmutter, den Dank für die Wallfahrt. Er ist Ausdruck unseres Glaubens, dass unser Weg, dass unser Beten und Singen nicht vergebens ist, sondern dass sich unser Gebet erfüllt...

hier wird der Dank aus dem Anliegenbuch genannt

*Tausend Dank sei dir gesagt, o Helferin,
bist für uns an jedem Tag Fürsprecherin.*

dann, Sei begrüßt viel tausendmal... 7+8+9

Gebet: Allmächtiger, ewiger Gott, du hast uns in Maria eine treu sorgende Mutter und Fürsprecherin gegeben. Erhöre unsere Bitten, die wir vor dich bringen, und hilf uns, täglich neu unser JA zu sprechen zu deinem Auftrag. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn

Lied: Wir ziehen zur Mutter der Gnade, S. 133

Litanei Maria, Schwester der Menschen

Lied: Schwarze Madonna...S. 122

Mariengebete Papst – Magnificat Lourdes

Schluss der Prozession: Segne du, Maria. S... 122

KREUZSEGNUNG in Geratskirchen

PAUSE

Sonnengesang mit: Deinen Lobpreis will ich singen... S. 81

Morgengebete

Bruder Konrad Litanei (pilgerpfarrer.de) und Bruder-Konrad-Lied

Lied: Beginne du all meine Tage, S. 76

THEMA: SORGEN, INFLATION, RENTE, WIRTSCHAFT

Unsere Fußwallfahrt ist ein einzigartiges Fest der Glaubensfreude. Doch sie kann die Sorgen nicht zudecken, mit der viele heute in die Zukunft schauen. Wer hätte gedacht, dass wir nach den wirtschaftlich so guten Jahren uns nun in unserem Land so schwer tun, wieder auf die Beine zu kommen? Sicher, die unberechenbaren Faktoren wie die Kriege oder die amerikanischen Zölle spielen da hinein. Doch werden aus allen wirtschaftlichen Krisen auch immer ganz persönliche Schicksale. Diese wollen wir jetzt ins Rosenkranzgebet hinein nehmen.

1. Jesus, der in Armut und Not geboren wurde

„Die Rente ist sicher“ - hieß es mal, aber leider nicht die Rentensumme. So müssen immer mehr nach einem langen Arbeitsleben jeden Euro dreimal umdrehen - angesichts steigender Mieten und Energiepreise. Ist der Lohn für ein Leben voll Arbeit, dass die Mindestrente gerade so reicht, um bei der Tafel einzukaufen?

Die Sorge vor Altersarmut macht sich breit: Wer noch 10—20 Jahre vor sich hat bis zur Rente, muss sich wohl darauf einstellen, dass er seinen Lebensstandard nicht halten kann. Resignieren oder arbeiten bis zum Umfallen... aus der Wirtschaft und der Politik kommt da wenig Hoffnung. Beten wir für alle, die mit Sorgen in die Zukunft blicken.

2. Jesus, der die Sorge ums tägliche Brot erfahren hat

Alles wird teurer! Das ist Begründung für Preisanpassungen und Aufschrei zugleich. Selbst der Versuch, Benzinpreise durch Steuerverzicht zu senken, zeigt wenig Wirkung. Die großen Konzerne scheinen alles auszureizen und jeden Cent herauszuholen. So wird bisher Selbstverständliches zum Luxusgut, wie das Beispiel Schokolade zeigt. Macht da Sparen und Planen für die Zukunft überhaupt noch Sinn, weil die Inflation meine Zukunftspläne platzen lässt? Beten wir für alle, die mit Sorgen in die Zukunft blicken.

3. Jesus, der Freud und Leid mit uns teilte

„Stell dir vor, es ist Krieg, und keiner geht hin!“ Dieses Wort aus der Friedensbewegung ist 50 Jahre alt. Und heute scheint der Friede in der Welt so weit weg. Überall Krieg, Aufrüstung und Mobilmachung. Die Diskussion über die Wiedereinsetzung der Wehrpflicht in unserem Land zeigt, wie groß die Sorgen sind - bei den Älteren, dass unser Land nicht verteidigungsfähig ist, bei den Jüngeren, die Vorstellung, dass sie selber einmal Kriegsdienst leisten müssen. Die Solidarität zwischen den Generationen gerät in Gefahr. Und unberechenbare Staatschefs spielen mit der Macht. Nach so vielen Jahren sicher geglaubten Friedens, haben vielen Menschen Angst. Beten wir für alle, die mit Sorgen in die Zukunft blicken.

4. Jesus, der für Gerechtigkeit eintrat

Geld regiert die Welt. Aber Geld verdirbt auch den Charakter, so sagen es die Sprichwörter. Und darum haben die großen Konzerne scheinbar keine Skrupel, wenn es um die Bestimmung von Preisen und Löhnen und Arbeitsverträgen geht. Frauen verdienen für dieselbe Arbeit weit weniger als die Männer; Landwirte können keinen fairen Preis für ihre Produkte mehr erzielen; Lohnsteigerungen spiegeln keine Teilhabe an den Konzerngewinnen wieder; befristete Arbeitsverträge geben keine dauerhafte Perspektive. Der Kampf der Wirtschaft ums Wachstum hat eine Kehrseite, die uns alle trifft. Beten wir für alle, die mit Sorgen in die Zukunft blicken.

5. Jesus, der als Licht in der Dunkelheit der Welt leuchtet

„Die Zukunft war früher auch besser!“ sagt Karl Valentin. Unsere Zukunft wird geprägt sein von KI, die unvorstellbare Möglichkeiten mitbringt, aber auch die Angst, dass meine Arbeitskraft überflüssig wird, oder die Sorge, dass ich in Gedanken und Meinungen von KI fremdbestimmt werde. Welchem Bild darf ich noch trauen, welche Wahrheit noch glauben? Was für die einen eine leuchtende Zukunft ist, scheint den anderen düster und befremdlich. Beten wir für alle, die mit Sorgen in die Zukunft blicken.

Lied: Unterwegs in eine neue Welt.... S. 125

10. Etappe: Wald – Altötting

Marienlied — Mariengebete — Marienlied

THEMA: JUGEND

Einführung Wir gehen diesen Weg nicht nur für uns. Wir gehen ihn auch für die jungen Menschen unserer Zeit – für unsere Kinder, Geschwister, Enkel, Freunde. Für eine Generation, die unter einem enormen Druck steht und gleichzeitig bemerkenswert hoffnungsvoll ist. Für junge Menschen, die sich nach Verbundenheit sehnen, die sich Sorgen machen, die etwas bewegen wollen – und die oft nicht wissen, wohin mit dem, was sie trägt. Wir nehmen sie mit auf diesen Weg. Wir wollen sie ernst nehmen und beten für sie – und mit ihnen.

Lied: Du Herr gabst uns.. S. 87 je eine Strophe 1 Str.

I. Freundschaft, Familie, Geborgenheit

Jugendliche träumen nicht von Ruhm und Reichtum. Was sie sich wünschen, ist viel einfacher und viel tiefer zugleich: einen Menschen, der bleibt. Eine Familie, die trägt. Ein Zuhause, in dem man sich fallen lassen kann. Treue, die hält, wenn es schwierig wird.

In einer Welt, die immer schneller und unübersichtlicher wird, sehnen sich junge Menschen nach dem, was wirklich zählt: Geborgenheit, Zugehörigkeit, Verbundenheit. Das ist keine Schwäche. Das ist das Menschlichste, was es gibt. Gott, du bist der Ursprung jeder echten Gemeinschaft.

Wir rufen zu dir: **Lass sie Gemeinschaft finden.**

- Wo junge Menschen sich nach einer Familie sehnen, die trägt und Geborgenheit gibt –
- Wenn sie in Freundschaften Halt suchen und diesen bewahren wollen –
- Wo sie manchmal kein Zuhause haben, das diesen Namen verdient –
- Wenn sie in Einsamkeit aufwachsen, ohne jemanden, der wirklich für sie da ist –
- Wo sie konfrontiert sind mit zerbrochenen Beziehungen und darunter leiden –
- Wenn sie nach einem Sinn für ihr Leben suchen – und dabei auch nach GOTT fragen –

Vaterunser. Ave Maria.

II. Psychische Belastung – erschöpft und allein

Jeder vierte junge Mensch in Deutschland schätzt seine psychische Gesundheit so ein, dass eine Behandlung notwendig wäre. Stress, Erschöpfung, Selbstzweifel, Antriebslosigkeit – das ist die stille Krise hinter den lächelnden Profilbildern.

Diese Generation lächelt nach außen – und kämpft nach innen. Sie braucht keine Ratschläge. Sie braucht Menschen, die zuhören. Orte, an denen sie sich zeigen darf, wie sie wirklich ist. Und einen Gott, dem sie vertrauen kann, dass er auch das trägt.

Gott, du kennst jedes Herz – auch das, das sich versteckt.

Wir rufen zu dir: **Du kennst ihr Herz.**

- Wenn junge Menschen innerlich erschöpft sind und nicht wissen, wie es weiter geht –
- Wenn sie unter Druck stehen und das Gefühl haben, nie genug zu sein –
- Wo sie ihren Schmerz hinter Filtern und Masken verstecken –
- Wenn sie Hilfe brauchen und manchmal nicht den Mut finden, sie zu holen –
- Wo Jugendliche nach Menschen suchen, die ihnen zuhören und Halt geben –
- Wenn sie wegschauen anstatt aktiv zu werden –

Vaterunser. Ave Maria.

III. Berufliche Zuversicht und Aufbruchsbereitschaft

84 Prozent der Jugendlichen blicken zuversichtlich auf ihre berufliche Zukunft. Das ist ein erstaunliches Zeichen inmitten aller Krisen. Junge Menschen wollen etwas aufbauen, sie sind bereit zu arbeiten – und sie tragen dabei eine berechtigte Erwartung in sich: dass die Welt, in die sie aufbrechen, ihnen Raum gibt und ihre Mühe würdigt.

Diese Aufbruchsbereitschaft ist ein Geschenk. Sie verdient unsere Unterstützung – und unseren Dank.

Gott, du hast jeden Menschen mit Gaben ausgestattet, die der Welt zugutekommen sollen. Wir rufen zu dir:

Begleite sie mit deinem Segen.

- Wo junge Menschen voller Energie aufbrechen und etwas aufbauen wollen –
- Wenn sie in Ausbildung und Studium ihren Weg suchen und noch nicht wissen, wohin er führt –
- Wo sie scheitern, wieder aufstehen und neu anfangen –
- Wenn sie in ihrer Arbeit nicht nur einen Beruf, sondern eine Berufung suchen –
- Wo Betriebe, Schulen und Institutionen jungen Menschen echte Chancen geben –
- Wenn junge Menschen für ihre Leistungen Wertschätzung erfahren –

Vaterunser. Ave Maria.

IV. Soziale Medien – Freiheit und Falle zugleich

Viele junge Menschen spüren, dass die digitalen Plattformen, auf denen sie sich bewegen, nicht neutral sind. Algorithmen entscheiden, was sie sehen. Likes bestimmen, wie sie sich fühlen. Das Bild, das sie von sich zeigen, und das Bild, das sie wirklich sind, driften auseinander.

Das macht einsam – mitten unter Tausenden von Followern. Wir bitten für alle, die in dieser digitalen Welt nach echtem Kontakt suchen. Und wir bitten um die Weisheit, zu unterscheiden: was verbindet – und was nur so tut, als ob.

Gott, du hast uns füreinander erschaffen – zur echten Begegnung, von Angesicht zu Angesicht. Wir rufen zu dir:

Stärke sie mit deinem Geist.

- Wenn Jugendliche sich in sozialen Medien verlieren –
- Wenn sie sich ständig vergleichen und dabei vergessen, wer sie wirklich sind –
- Wo sie online Hass erleben – durch Mobbing, Ausgrenzung und Erniedrigung –
- Wo sie den Mut aufbringen, das Handy wegzulegen und in die Stille zu gehen –
- Wenn Eltern und Erzieher sie im Umgang mit digitalen Medien begleiten –
- Wenn sie den Blick vom Bildschirm ab und den Menschen um sich zuwenden –

Vaterunser. Ave Maria.

V. Das eigene Leben – und die Zuversicht, es gestalten zu können

Achtzig Prozent der jungen Menschen in Deutschland blicken positiv auf ihre persönliche Zukunft. Trotz Krieg, trotz Klimakrise, trotz wirtschaftlicher Unsicherheit. Diese Zuversicht ist kein Wegschauen. Sie ist Stärke. Sie ist der Glaube daran, dass das eigene Leben in den eigenen Händen liegt – und dass es sich lohnt, es zu gestalten.

Das ist die Botschaft, die wir von Altötting mit nach Hause nehmen wollen: Du bist nicht ausgeliefert. Du bist gewollt. Dein Leben hat einen Sinn. Und du bist nicht allein auf dem Weg.

Gott, du hast jeden Menschen ins Leben gerufen – mit einem Namen, einem Gesicht, einer Zukunft. Wir rufen zu dir: **Schenke ihnen Leben in Fülle.**

- Wo junge Menschen trotz allem den Mut haben und ihr Leben in die Hand nehmen
- Wenn sie zweifeln, ob ihr Leben einen Sinn hat –
- Wo sie in schwierigen Verhältnissen aufwachsen und trotzdem nicht aufgeben –
- Wenn sie einen Menschen brauchen, der an sie glaubt –
- Wenn sie erwachsen werden und merken, wie sich ihr Leben verändert –
- Wo junge Menschen spüren, dass Du mit ihnen ihr Leben gestalten möchtest –

Vaterunser. Ave Maria.

Guter Gott,
wir haben das Leben einer ganzen Generation vor dich gebracht.
Wir haben ihre Hoffnungen vor dich getragen und ihre Ängste.
Ihre Stärke und ihre Erschöpfung.
Ihre Träume und ihre offenen Wunden.
Wir bitten dich: Geh mit ihnen.
Sei der, der neben ihnen geht, wenn der Weg lang wird.

Sei der, der ihren Namen sagt, wenn sie sich verloren fühlen.
Sei der, der das Brot bricht, damit ihre Herzen brennen.
Begleite sie – hier auf dieser Wallfahrt –
und auf den Wegen ihres Lebens. Amen.

Lied: Immer auf Gott zu vertrauen... S. 101

GEISTLICHES WORT AM DRITTEN TAG - BISCHOF RUDOLF

Lied: Atme in uns... S. 74

THEMA: HL. GEIST / ZUKUNFT DER KIRCHE

Wir gehen als Pilger Schritt für Schritt voran und mutig in unsere Zukunft. So sind wir das pilgernde Gottesvolk, die Kirche, die in dieser Welt unterwegs ist.

Welche Zukunft hat diese Kirche in unserer Welt und Zeit?

So viele wenden sich von ihr ab, so viele bleiben ihr gegenüber gleichgültig. Sie ist gebeutelt von einer grundsätzlichen Krise, die ihre Struktur, ihr Wesen, ihre Aufgabe in Frage stellt.

An Pfingsten hat Gott der Urgemeinde von Jerusalem den Heiligen Geist geschenkt und seither allen, die an ihn glauben in Taufe und Firmung. Wir alle sind die Kirche und jeder einzelne hat eine wichtige Aufgabe in dieser Gemeinschaft. Christus sendet uns als die Apostel von heute in die Welt und zu den Menschen. Mit ganz ähnlichen Schwierigkeiten: dass uns Unverständnis entgegengebracht wird, dass man uns auslacht, dass man unsere Botschaft ablehnt.

Wir sind die Zukunft der Kirche! „Wir sind das einzige Evangelium, das die Menschen von heute noch lesen!“ Unsere Worte und Taten machen die Kirche überzeugend oder unglaubwürdig. Wir haben es also in der Hand, diese Zukunft zu gestalten.

Beten wir um eine überzeugende Kirche, um ein lebendiges Miteinander in der Kirche, um eine hoffnungsvolle Zukunft für unsere Kirche!

Litanei von der Zukunft der Kirche

Herr, erbarme dich.— Christus, erbarme dich— Herr, erbarme dich.
Christus, höre uns.—Christus erhöre uns!

Gott, Vater, du hast uns zu deinen Kindern berufen.— Erbarme dich unser.
Jesus Christus, du rufst uns in deine Nachfolge.— Erbarme dich unser.
Heiliger Geist, du machst uns zu lebendigen Steinen der Kirche.— Erbarme di. u.

Als Kirche sind wir Gottes Volk, vom ihm gerufen, zu ihm zu gehören. Bitten wir: **Lass uns aufbrechen!**

- Damit wir unsere Berufung als Gottes Kinder spüren lassen.
- Damit wir als Volk Gottes über alle Grenzen hinweg Menschen verbinden.
- Damit wir als Jesu Jünger sein Werk in dieser Welt weiterführen
- Damit wir andere auf ihrem Weg begleiten.
- Damit wir als Sauerteig unsere Gesellschaft verändern.
- Damit wir die Schiffbrüchigen aus den Meeren dieser Zeit in unser Schiff aufnehmen.
- Damit wir als Herde Christi einander stützen und begleiten.
- Damit wir als Schwestern und Brüder solidarisch mit allen Menschen leben.
- Damit wir mit der Frohen Botschaft zum Zeichen für die Welt werden.

Lied: Gott ruft sein Volk zusammen, S. 94, Str. 1+2

Als Kirche haben wir von Christus selbst den Auftrag bekommen, sein Werk fortzusetzen und alle Menschen zu lieben, wie er sie geliebt hat. Bitten wir: **Bewege unser Herz und unsere Hände!**

- Wo Menschen sich nach Trost und Zuwendung sehnen.
- Wo Menschen an Leib und Seele verwundet sind und auf Heilung hoffen.
- Wo Menschen auf ein Zeichen der Barmherzigkeit warten
- Wo Menschen nach der Hoffnung fragen, die uns erfüllt.
- Wo Streitende uns brauchen, um zusammen zu finden.
- Wo Gegner Vermittler brauchen, um Frieden zu schließen.
- Wo Feinde ihren Hass nicht überwinden können.
- Wo Ungerechtigkeit zum Himmel schreit.
- Wo die Menschen an den Rändern dieser Welt uns brauchen.

Lied: Gott ruft sein Volk zusammen, S. 94, Str. 3+4

Als Kirche werden wir zusammengehalten durch das Wirken des Heiligen Geistes, damit wir glaubhaft Zeugnis geben. Bitten wir: **Lass alle eins sein!**

- Dass die Hierarchie der Kirche den Menschen dient.
- Dass Hirten und Herde miteinander unterwegs sind.
- Dass Reformen und Konservative im Dialog bleiben.
- Dass die verschiedenen Konfessionen an einem Strang ziehen.
- Dass Begeisterte und Enttäuschte einander respektieren.
- Dass Zweifler und Fromme gleichermaßen einen Platz haben.
- Dass Mitläufer und Vorausdenker in eine gemeinsame Richtung gehen.
- Dass die verschiedenen Charismen alle dem Reich Gottes dienen.
- Dass wir füreinander und miteinander beten.

Lied: Gott ruft sein Volk zusammen, S. 94, Str. 5+6

Als Kirche gehen wir dem Herrn entgegen, der wiederkommen wird, alles zu vollenden. Bitten wir: **Vollende deine Kirche!**

- Wo wir versuchen, uns als Brüder und Schwestern zu begegnen
- Wo wir uns bemühen, die Welt gerechter zu machen
- Wo durch unsern Einsatz das Reich Gottes wächst
- Wo wir in unserer kleinen Welt den Frieden leben.
- Wo wir Gottes Schöpfungsauftrag gerecht werden.
- Wo wir dem Himmel den Weg bereiten
- Wo durch unser Engagement die Welt heil wird.
- Wo unser Licht das Dunkel der Welt erhellt.
- Wo wir Christus, dem Herrn entgegen gehen.

Lied: Gott ruft sein Volk zusammen, S. 94, Str. 7

Lasset uns beten:

Gott, du hast uns zusammengeführt als deine Kirche.

Wir alle sind einzigartig von dir geschaffen und berufen.

So sind wir vielfältig, verschieden, bunt.

Lass uns lebendig sein

und unsere Fähigkeiten für die Zukunft unserer Kirche einsetzen.

Lass uns unseren Auftrag erkennen, gemeinsam mit allen anderen Christen an deinem Reich zu bauen.

Begeistere uns neu für Christus, unseren Herrn.

Lied: O komm herab, du heiliger Geist... S. 119

PAUSE übern Bußberg

THEMA: MARIA

Wunderschön prächtige...S. 135

Grußgebet... S. 51

dazw. Mutter Gottes, wir rufen zu dir... jeweils 1 Abschnitt
(ergänzt durch Eichstätter Text)

Sammelaufruf

THEMA: ANKOMMEN

Die Spitze unseres Zuges ist dem Kapellplatz schon ganz nah. In uns schwingt schon die Freude, bald ankommen zu dürfen. Es ist für viele von uns wie ein Nachhausekommen. Für andere ist es ein erstes und mit Spannung erwartetes Ankommen.

Litanei vom Ankommen (pilgerpfarrer.de)

Lied: Milde Königin, S. 110

Wenn ich dir in die Augen schaue

Maria, wenn ich dir in die Augen schaue, spüre ich:

Du hast auf mich gewartet.

Du kennst mich.

Du bist ganz da für mich.

Wenn ich dir in die Augen schaue, verstehe ich:

Du weißt, was ich erlebt habe.

Du fühlst und trägst mit mir.

Du sagst dein Ja zu mir.

Wenn ich dir in die Augen schaue, ahne ich:

Du siehst, was mir fehlt.

Du willst mich beschenken.

Du stärkst mich, wo ich schwach bin.

Du führst mich zu deinem Sohn, wo ich unversöhnt bin.

So wird alles gut.

Wenn ich dir in die Augen schaue, begreife ich:

Du willst andere berühren durch mich.

Du willst ihnen begegnen durch mich.

Du sendest mich,

um ihnen Blicke der Liebe zu schenken.

Wenn ich dir in die Augen schaue, bitte ich dich:

Lass deinen Blick auf mir ruhen.

Lass deinen Blick weitergehen durch mich.

Lass mich die Menschen anschauen wie du:

mit Augen voll Klarheit und Wärme.

Maria, schenk mir einen Augenblick— Deinen Augenblick.

Lied: Milde Königin, gedenke....S. 110 / 3. Str.

Marianischer – Rosenkranz in unseren ganz persönlichen Anliegen

- Der von dir in den Tempel getragen wurde
- Der deine Bitte erhörte
- Der deine Tränen sah.
- Der dich uns zur Mutter gab.
- Der dich mit der Kraft des Geistes stärkte

Dazwischen Marienlieder mit Blaskapelle....

Jungfrau, Mutter Gottes mein... S. 50

Kurzer Psalter, dazwischen Marienlieder